Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Mittwoch, den 22. Oktober 1930 — Nr. 244

Zweihundert Tote.

Grauenhaftes Explosionsunglück bei Aachen.

Ein Dynamitlager explodiert.

Aachen, 21. Oktober.

Soeben, es ist zehn Uhr vormittags, durcheilt ganz Deutschland wiederum eine schauerliche Schreckensnachricht. Im unterirdischen Betrieb der Grube Anna II bei Alsdorf ist zwischen 8 und 9 Uhr ein Dynamitlager explodiert. Die Panik ist so groß, daß noch nähere Einzelheiten gar nicht gemeldet werden können. Das Verwaltungsgebäude liegt in Trümmern. Alle benachbarten Feuerwehren sind zur Unfallstelle geeilt. Die Explosion war so groß, daß der Schall im Umkreis von mehreren Kilometern zu hören war.

*

Aachen, 21. Oktober. (R.) **Der Wilhelmsschacht der Grube Anna II bei Alsdorf wurde heute früh durch eine Explosion eines Dynamitlagers auf der 200 Metersohle zerstört. Die Explosion verschüttete mehrere hundert Bergleute. Der Förderturm wurde umgelegt und mehrere Häuser in Alsdorf zerstört. In der Grube kam ein Sprengstoffmagazin zur Explosion, wodurch die gesamte Grubenanlage vernichtet wurde. Das Fördergerüst ist eingestürzt, jede Verbindung nach außen ist abgeschnitten. An den umliegenden Siedlungsbauten sind zahllose Fensterscheiben zertrümmert und Dächer abgedeckt worden. Sanitätskolonnen und Feuerwehr aus dem ganzen Landkreis Aachen eilten sofort zur Unglücksstelle. Man schätzt die Zahl der Toten und Verunglückten auf 200. Vorläufig wird versucht, von der Grube Anna II aus, die mit dem Wilhelmschacht durch einen unterirdischen Gang in Verbindung steht, zur Unglücksstelle zu gelangen. Man ist zunächst damit beschäftigt, die über Tage befindlichen Verunglückten fortzuschaffen. Die Detonation war in einem Umkreis von vielen Kilometern vernehmbar.**

300—400 Bergleute eingeschlossen.

Aachen, 21. Oktober. (R.)

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Die Explosion erfolgte um 8.20. Allem Anschein nach handelt es sich um eine Dynamitexplosion. Der gesamte Schachtbau und der darauf stehende Förderturm mit den in der näheren und weiteren Umgebung befindlichen Maschinenhäusern, Waschräumen usw. sind eingestürzt. Unter den Bürogebäuden befand sich ein Benzollager, das ebenfalls in die Luft flog und das ganze Gebäude mitriß. Zur Zeit der Explosion waren in dem Gebäude etwa 30 Beamte tätig. Bis zur Stunde sind zwei Tote geborgen. Die übrigen Beamten sind mehr oder weniger schwer verletzt. Im unterirdischen Betriebe war die ganze Frühschicht und noch ein Teil der Nachtschicht tätig, so daß 300—400 Bergleute eingeschlossen sind. Man versucht von den Nachbargruben, Adolf in Streiffeld und Anna I in Alsdorf, an den Unglücksherd heranzukommen. Im oberirdischen Betriebe ist die ganze Stätte ein wüstes Trümmerfeld.

Die Wetterführung auf Schacht Anna II wiederhergestellt.

Berlin, 21. Oktober. (R.) **Nach Nachrichten über das Sprengstoffunglück im Schacht Anna II, die dem Grubensicherheitsamt im preußischen Handelsministerium vorliegen, ist es bereits gelungen, die Wetterführung der betroffenen Schachtanlage wieder in Ordnung zu bringen. Rettungskolonnen sind eingefahren; es besteht Hoffnung, daß auf der tieferen Sohle niemand gefährdet ist. Die Zahl der Toten und Verletzten ist nach Lage der Dinge zur Zeit nicht feststellbar. Die Belegschaften der Nachbargruben sind aus Sicherheitsgründen sofort nach dem Unglück herausgezogen worden.**

50 Tote und Verletzte geborgen.

Alsdorf, 21. Oktober. (R.) Bis 10.30 Uhr vormittags waren von den bei der schweren Grubenkatastrophe Betroffenen etwa 50 Tote und Verletzte geborgen. Die Trümmer des Förderkorbes sind jetzt zu einem kleinen Teil beseitigt, jedoch ist der Zugang zu dem Unglücksschacht noch nicht ganz freigelegt. Mit den auf der 450-Metersohle eingeschlossenen Bergleuten besteht noch telephonische Verbindung. Die Verschütteten haben sich auf Anruf als noch lebend gemeldet. Das technische Büro, das ebenfalls eingestürzt ist, hat alle darin befindlichen Angestellten unter sich begraben. Von diesen sind drei tot und mehrere verletzt worden.

Rederekord.

Tardieu auf Reisen.

Kein Grund zur Nervosität.

Ministerpräsident Tardieu hat am Sonnabend und am Sonntag eine Art Rekord im Redenhalten aufgestellt. Am Sonnabend sprach er in Saint Germain bei Paris. Am Sonntag reiste er in das Gebiet von Belfort, seinem Wahlkreis, hielt Ansprachen und Reden in Beaucourt, in Delle und in Giromagny. Es war schon in den letzten Tagen bekannt geworden, daß Tardieu beim Wiederzusammentritt des Parlaments Anfang November den parlamentarischen Kampf zunächst auf außenpolitischem Gebiet ausfechten werde. Er hat am Sonnabend seinen Minister des Aeußern, Briand, der noch immer das Bett hütet, besucht und an diesen, wie es heißt, die Frage gerichtet, ob er bei dieser Eröffnungsdebatte zugegen sein werde. Fast sieht es so aus, als ob es Tardieu lieber wäre, den Interpellationen von Chauvinisten wie Franklin-Bouillon, Georges Mandel, Louis Marin usw. „unbelastet durch die Anwesenheit Briands“ zu begegnen. Mit seinem Freund, dem Kriegsminister Maginot, zur Seite, der sich vor dem Parlament der gewaltigen Befestigungsarbeiten an der Grenze und der Verstärkung der Grenzgarnisonen rühmen kann, hofft er wohl den Chauvinisten mehr Vertrauen einflößen zu können, soweit deren militaristische Forderungen, die auch sie in den Ausdruck Sicherheit zu kleiden pflegen, in Frage stehen. Was sollen die Chauvinisten eigentlich auch Männern wie Maginot und Tardieu vorwerfen?

Man hatte nun für Sonntag eine besonders eindrucksvolle politische Kundgebung Tardieus als Vorbereitung der am Horizont auftauchenden parlamentarischen Auseinandersetzung erwartet. Soweit bis jetzt zu sehen ist, hat sich der Ministerpräsident bei seinen Reden in der Hauptsache auf inner- und wirtschaftspolitische Fragen beschränkt. Nur in Giromagny hat er an die ehemaligen Frontkämpfer eine Ansprache gerichtet, die allerlei Anspielungen auch auf das deutsche Wahlergebnis enthält, die zwar im Ton sehr ruhig gehalten ist, aber über ihren Zweck nicht täuschen kann und auch nicht täuschen soll: die Stärkung der französischen Rüstungen und die schroffe Abweisung aller Versuche von Vertragsänderungen. Er sagte:

Die Vereinigung ehemaliger Forntkämpfer hat immer von den aufeinanderfolgenden Regierungen verlangt, an der Organisierung des Friedens zu arbeiten. Diese von den aufeinanderfolgenden Ministerien durchgeführte Politik hat weder von ihrer moralischen noch von ihrer praktischen Grundlage irgendetwas verloren. Auswärtige Ereignisse haben diesen Bemühungen entgegengewirkt, ohne daß Frankreich irgendwie daran beteiligt war. Unser Kabinett hat diese Ereignisse so, wie es sich gebührt, in Rechnung gestellt. Es weigert sich jedoch, sich zu übereilten und unvorbereiteten Schritten drängen zu lassen, wie einige uns raten, wobei sie allerdings versäumen, die von ihnen gewünschten Maßnahmen näher anzugeben. Das französische Kabinett bleibt im Dienst der edelsten Sache, die es gibt, d. h. der Sache des Friedens. Dagegen sind wir genau so wie Sie selbst, meine Herren, verpflichtet, festzustellen, daß trotz unserer Bemühungen **die Organisierung des Friedens, die (mit dem Schiedsverfahren als Rechtsweg) die Sicherheit zur unbedingten Voraussetzung haben muß und die Herabsetzung der Rüstungen zur Folge, nicht immer den erhofften Beistand anderer gefunden hat.**

Infolgedessen gewährleisten wir durch unsere eigenen Mittel die Bedingungen einer Sicherheitspolitik, welche die Achtung der gezogenen Grenzen und die Achtung vor abgeschlossenen Verträgen verlangt. Ich werde binnen kurzem Gelegenheit haben, vor Senat und Abgeordnetenkammer darzutun, daß in dieser Beziehung keine Regierung mehr geleistet hat als die unsrige. Es besteht also kein Grund, nervös zu sein oder sich alarmiert zu fühlen. Weil ich unserer Wachsamkeit sicher bin und auch weiß, daß in dieser Hinsicht 80 v. H. der Franzosen vollkommen einer Meinung sind, kann ich diese Antwort auf Ihre berechtigte Wißbegierde erteilen. Die Zeiten sind schwer! Wir haben aber schon andere erlebt, und ich habe ebenso heute wie gestern Vertrauen in die Zukunft.

Der Ministerpräsident Tardieu kann zweifellos mit Recht diese Ruhe der Zuversicht kundtun, weil er genau weiß, wie wenig das entwaffnete Deutschland, selbst wenn die hetzerischen Schilderungen zutreffend wären, einem bis an die Zähne gerüsteten Frankreich anhaben könnte. In der Zwischenzeit jedoch gehen die Alarmrufe weiter mit entsprechenden Zeitungsaufsätzen, Maueranschlägen aller Art und ähnlichen Mitteln. Es laufen bei diesen Gelegenheiten natürlich grobe Fälschungen nicht nur der Stimmung, sondern auch der Tatsachen mit unter, wenn z. B. in Zeitungen und in Schaufensterauslagen Photographien zu sehen sind, die angeblich beim Stahlhelmtag in Koblenz aufgenommen wurden, wo deutsche Truppen marschieren in voller Bewaffnung, mit geschulterten Gewehren, mit den alten Helmen und Helmüberzügen, und wo an der Spitze ein Offizier mit gezogenem Degen reitet. Unterschrift: Der Vorbeimarsch der Stahlhelmer in Koblenz!

Auch zwei andere Regierungsmitglieder hatten am Sonntag Gelegenheit, „zur Ruhe zu mahnen“, mit stolzem Hinweis auf Frankreichs militärische Bereitschaft, so der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, René Manaut, in Béziers in Südfrankreich, also einer der nächsten Mitarbeiter Tardieus, gleichfalls bei einer Veranstaltung der dortigen Krieger- und Veteranenvereine, und der mit der Betreuung der „befreiten Gebiete“ beauftragte Unterstaatssekretär Falcoz in Péronne bei der Einweihung verschiedener öffentlicher Gebäude:

Wir wollen den Frieden, aber wir wollen ihn auf festen Grundlagen errichtet sehen, im hellen Licht unserer Sicherheitsbedürfnisse. Unsere Betätigung in Genf ist beherrscht von der unbedingten Notwendigkeit, daß wir uns gegen jede Ueberraschung schützen, so lange das Schiedsgerichtsverfahren für die internationalen Konflikte noch kein dauerndes Gerüst bekommen hat und so lange es nicht mit all den notwendigen Sicherungen ausgestattet ist.

Ein Sudetendeutscher tschechoslowakischer Gesandter in China?

Prag, 20. Oktober.

Der Generalkonsul Robert Fritscher in Konstantinopel ist als Gesandter in China vom Minister Dr. Benesch vorgeschlagen worden.

Er wird der erste sudetendeutsche Gesandte unter den etwa 35 sein, die den tschechoslowakischen Staat im Ausland vertreten. Die tschechische Hetzpresse ist darüber sehr aufgebracht und schreibt, nun sei eine Bresche geschaffen, durch die die Deutschen weiter in den diplomatischen Dienst eindringen würde.

Hic manibus curandis.

Von Dr. **Gustav W. Eberlein**, Rom.

Seit Eröffnung der Nationaljagd geht es dem Sprachenwild fremder Herkunft in Italien schlecht. Unerbittlich wird es verfolgt, und Mussolini hat sogar ein Kopfgeld ausgesetzt: 25 Lire für jeden Buchstaben. Jedermann ist verpflichtet, die Wildlinge dem Finanzminister ins Gehege zu treiben, wehe dem, der sie insgeheim pflegen würde! Zuerst wurde das Fremdwort überhaupt verboten, einfach verboten, selbst das brave, international gewordene „Hotel“ mußte binnen 24 Stunden ausradiert, weggekratzt, fortgemeißelt oder mindestens überklebt werden. Dann stand da „Gran Albergo“ statt Grand Hotel oder Albergo Excelsior — — ha, das war ja auch nichts Einheimisches! Was tun?

Es ergab sich, daß die Fremden erstens sich nicht mehr auskannten und zweitens mit Repressalien drohten. Sie seien imstande, drohten sie, dann ihrerseits und kurzerhand den „Pikkolo“ umzubringen, man denke! Und die Makkaroni und Spaghetti von der Speisekarte abzusetzen.

Das ging zu weit, Mussolini in sich und der Finanzminister dazu über, die Leute vor die Wahl zu stellen: entweder Verzicht auf Fremdwörter oder Besteuerung derselben. 25 Lire, wie gesagt, für den Buchstaben.

Die Hotels seufzten und — zahlten lieber. (Man konnte die Sache ja in der Rechnung aufgehen lassen.) Und so stößt man jetzt in Rom wieder überall auf das Hotel und das Restaurant und das W. C. In der Prachtstraße, die nach dem glücklichen Kriegsausgang benannt wurde, Vittorio Veneto, leuchtet sogar abends in magischem Blau ein „Soda Parlor“ übers Pflaster, auf dem einst die Biga dahinrollte. Ein teurer Spaß freilich, denn da auch jede Aufschrift im Innern der Gaststätten und Vergnügungslokale versteuert werden muß, die Mützenbänder des Concierge wie Bain und Bar, gehen die Fremdwortabgaben größerer Unternehmungen in die Zehntausende.

Man weiß nicht, ob der Nationalismus des Duce oder die Pfiffigkeit des Finanzministers so verlockend wirkte, jedenfalls hat auch ein Kanton der freien, demokratischen und als international gerühmten Schweiz die Sache alsbald nachgemacht. Es muß was dran sein.

Immerhin, mit der Auffüllung der Staatskassen und der alleinigen Pflege des nationalen Sprachgutes sind erst zwei Probleme gelöst, nicht aber das dritte: Wie sage ich's meinen Fremden? Muß ein Siamese zum Beispiel wissen, was ein Cesso ist? Auch unter einem Gabinetto kann man sich verschiedenes vorstellen, vom Boudoir angefangen bis hinauf zum Ministerium. Dagegen weiß auch ein moderner Botokude, was die zwei Buchstaben W. C. zu bedeuten haben. Man müßte also sozusagen eine internationale Sprache haben. Aber Mussolini spricht nicht Esperanto und D'Annunzio nicht Volapük. Es könnte also der Fall eintreten, daß sogar so illustre und prominente Vertreter der Italianità sich im eigenen Lande nicht mehr zurechtfinden. Und erst die vielen, vielen Pilger, die nach Rom kommen!

Da sind nun die Quiriten auf einen genialen Ausweg verfallen. Haben wir denn nicht schon, so sagten sie sich, eine Weltsprache, die jeder Gebildete kennt oder zu kennen vorgibt? Haben wir nicht unser klassisches Latein?! Ecco, das war der berühmte zündende Funke, im Nu griff das Feuer um sich. Das war der schwarze Punkt, wo der im Pfeffer liegende Hund

an den Hörnern gepackt werden mußte! Lateinisch mußte man kommen.

Das kostete nichts, das klang, das zog!

Das durch seine großen Ausblicke und Rechnungen berühmte Cäsarenschloß auf dem Aventin, das Castello de Cesari, ging mit flammendem Beispiel voran und nannte sich Taberna ad Castrum Caesarum. Es bedeckte alle Wände mit römischen Inschriften und stellte einen Altphilologen für die Speisekarte an. Im Ulpia der zu einer mondänen Nachtkneipe umgestalteten Apsis der berühmten Basilika beim Trajansforum, mauserte sich der Likör ins Griechische, und das große amtliche Reisebüro prägte auf seinen Hotelkatalog die geradezu etruskisch aussehenden Gastmarken die tessera hospitalis der damaligen Touristen. Man scheint sie an den Zimmerschlüssel gehängt zu haben.

Zugegeben, das alles sah etwas nach Fremdenindustrie aus und roch nach Reklame. Da waren es die Friseure, die Barbiere, zum Teufel, wie drückt man sich denn unfremdwörterlich aus? Also, die Bartscherer waren es, die wieder ins richtige Fahrwasser zurückfanden. Man mußte sich auf Latein beschränken und es dafür in weitestem Umfange anwenden. Griechisch und Etruskisch konnten schließlich auch unter die verpönten Fremdsprachen eingereiht werden, niemals dagegen die Sprache Cäsars.

Es ist bekannt, daß jeder Kutscher in Italien seinen Cicero aus dem Stegreif zitiert, der Museumsdiener sogar zum Cicerone wurde, und überhaupt dem Volk etwas Klassisches anhaftet. Wenigstens liest man's so bei vielen sonne- und weintrunkenen Reiseschriftstellern. Und heuer ist noch Vergil dazugekommen. landauf, landab singt man seinen Ruhm in der Ursprache. Er ist zweitausend Jahre alt, und fristgerecht hat man sein Grab gefunden, in der Nachbarschaft der listigsten Sibylle der von Cumä. Da wollen die Haarpfleger nicht mehr länger sibyllinisch sich ausdrücken, nicht mehr hair-dresser und nicht mehr coiffeur sein, sondern klar stolz und harmonisch vor das Volk hintreten: lateinisch.

Erinnert ihr euch nicht mehr der „martialischen" Epigramme, die kosmetische Produkte anpriesen? Denkt an die tonstrinae und die miropolii der Via Sacra, die Barbier- und Parfümläden!

Beim Pantheon findet man jetzt eine Officina comis abluendis mit einer modernen Kinderabteilung: Comis puerorum tondendis. Und daß hier nicht nur Haare geschnitten, sondern auch süße Händchen manikürt werden, verrät das Magister hic manibus curandis!

Wenn einer barbiere und parruchiere ist, so hat er keinen „Salone" mehr, sondern kündigt sich an: Comae barbaeque tonsor. Das versteht ja nun der jüngste Seminarist. Er kann ein Abonnement nehmen: Subnotatio in mensem. Vielleicht kriegt er es umsonst, wenn er dafür eine neue zügige Inschrift entwirft. Eine neue Blütezeit des Küchenlateins ist im Anzug La barba cresce a tutti, sagt der Italiener, jedermann wächst der Bart, folglich kann der Stoff nicht ausgehen.

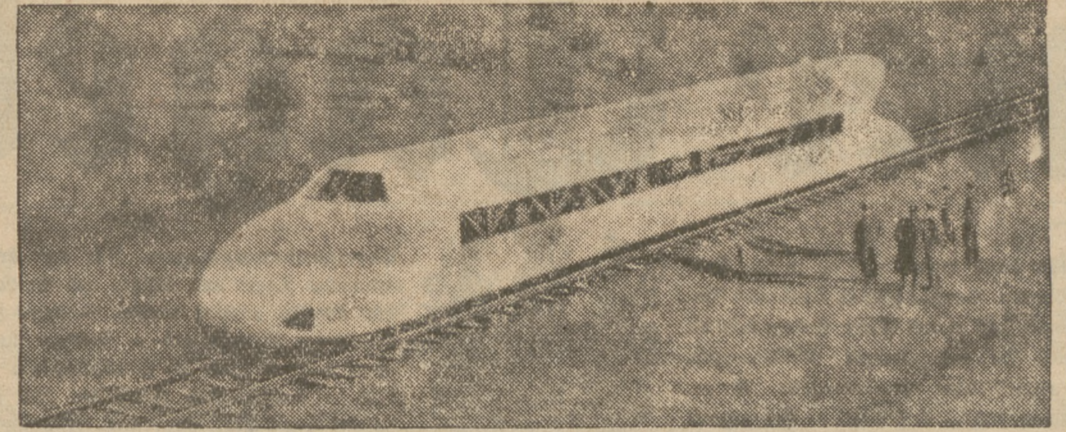
Gebildete Pilger finden in der Vatikanstadt bereits ihre lateinischen Zeitungen, cum grano salis verstanden, und ihre „erstklassigen, von Kardinälen und Prälaten besuchten Herbergen", aedes primi ordinis, frequentatae ab E. mis Cardinalibus et clarissimis praelatis, cum singulus balneis pro conviviis. Einen neuen Anzug wollen Sie sich machen lassen, verstehen aber leider kein Italienisch? Bitte, da ist der klassische Schneider und Hoflieferant, der Praetitor Sacri Palatii Apostolici. Wer zeitgemäß zahlen will, der nimmt die litterae bancariae, die Traveller-Schecks. Das sind beileibe keine „rätselhaften Inschriften".

Es eröffnen sich reizvolle Aussichten. Oberprimaner, denen es keine Schwierigkeiten machte, den Friseur- vom Fleischerladen zu unterscheiden, lassen sich mit Wonne einseifen, sehen sie doch durch den Schaum hindurch das glänzend bestandene Matur. Professoren mit wallendem Barte werden den Boden der heiligen Roma mit noch größerem Erschauern betreten. Die Antike ist zurückgekehrt. Ich bin erschüttert. (Nur in Klammern wage ich's, dem simplen Romreisenden zu raten: Nehmen Sie für alle Fälle auch ein lateinisches Wörterbuch mit!)

Autounglück in Frankreich.

20 Verletzte.

Paris, 21. Oktober. (R.) Ein mit Arbeitern vollbesetztes Lastauto stieß gestern in Tourcoing gegen eine Fabrikmauer. Dabei wurden zwanzig Arbeiter verletzt, acht davon schwer.



Der sensationelle Start des neuen Schienen-Zeppelin.

(Schienen-Zeppelin in Fahrt.)

Auf einer Versuchsstrecke bei Hannover wurde am Sonnabend, dem 18. Oktober, ein äußerst erfolgversprechender Versuch mit dem sogenannten „Schienen-Zeppelin" gemacht, eine Erfindung des Ingenieurs Kruckenberg. Das neue Fahrzeug ist eine Kombination zwischen einem Omnibus und einem Zeppelin und wird durch einen normalen Flugzeugmotor angetrieben.

Wirtschaftliche Sorgen.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 21. Oktober.

Die „Rzeczpospolita", die gewiß keiner besonderen Deutschfreundlichkeit bezichtigt werden kann, veröffentlicht ein erfreuliches Telegramm aus London, wonach die amerikanische Bankenvereinigung, die ihre Zentrale in Neu-Orleans besitzt, eine Denkschrift herausgibt, in der erklärt wird, daß das Vertrauen amerikanischer Finanzkreise gegenüber Deutschland durch die letzten politischen Ereignisse in keiner Weise geändert worden sei. Im Gegenteil, man sei von einer raschen Stabilisierung der deutschen Finanzen überzeugt. Diese für die deutsche Wirtschaft an und für sich schon erfreuliche Meldung wird noch dadurch bestärkt, daß die höchst ernsthaften „Times" sich genötigt sehen, von Gerüchten Meldung zu machen, nach denen der amerikanische Finanzminister Mellon, der Unterstaatssekretär Mills und der Direktor der Federal Reserve Bank, Harrison, heute über Vorschläge bezüglich eines Moratoriums für die alliierten Staaten verhandeln werden Mit der Erteilung dieses Moratoriums an die Schuldner Amerikas soll der stets stärker werdenden Wirtschaftskrise begegnet werden. Zum ersten Male geschieht es also, daß dieses auch für Deutschland so außerordentlich wichtige Problem in Angriff genommen wird. Falls sich tatsächlich der Gedanke, ein Moratorium für die Schuldner Amerikas zustande zu bringen, verwirklicht, so dürften auch die wirtschaftlichen Spannungen in Deutschland einer Lösung entgegengehen.

Kohlensorgen.

Warschau, 21. Oktober.

Die **„Rzeczpospolita"**, die bekanntlich gute Beziehungen zu den oberschlesischen Industriekreisen unterhält, erfährt, daß gegenwärtig in London streng geheime Unterhandlungen zwischen englischen und deutschen Kohlenindustriellen stattfänden, die den Zweck verfolgen sollen, Polen vom europäischen Kohlenmarkt auszuschließen. Deutschland wolle eventuell auf den nördlichen und den Kohlenmarkt des Baltikums verzichten und ihn England überlassen, während ihm im Austausch hierfür der österreichische und ungarische Kohlenmarkt, auf dem augenblicklich polnische Kohle maßgebend ist, vorbehalten werden soll. Die englischen Regierungskreise ständen diesen Verhandlungen, die Polen ausschließen wollen, nicht gerade günstig gegenüber. Die englische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß ein allgemeines Einvernehmen in Europa werde geschaffen werden müssen. Die „Rzeczpospolita" erinnert daran, daß bereits im Februar Verhandlungen zwischen polnischen und englischen Kohlenindustriellen stattgefunden hätten und daß man damals beschlossen habe, ein gemeinsames Sekretariat in Kopenhagen zu errichten. Seit dieser Zeit sei es von diesen Dingen still geworden. Aber nach wie vor stehen die polnischen Kohlenindustriellen auf dem Standpunkt, daß sie sich mit England wie mit Deutschland ins Einvernehmen setzen wollen.

Eine Denkschrift.

Warschau, 21. Oktober.

Wie verlautet, werden die Industrie- und Handelskammern schon in der nächsten Zeit der Regierung eine Denkschrift überreichen, wonach der Zoll auf gewisse Industrieartikel, die im Inlande hergestellt werden, erhöht werden soll, und zwar als Antwort auf die von Deutschland vorgenommenen Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Artikel. Gleichzeitig soll hiermit auch ein Schutz für die einheimische Industrie geschaffen werden. Auch soll das Gummisyndikat wieder errichtet werden, das im vorigen Jahre auseinanderging. Die Ueberschwemmung des polnischen Marktes mit billigen russischen Gummiartikeln zwinge zur Wiederaufrichtung einer gemeinsamen Einheitsfront.

Verhaftet.

Lodz, 21. Oktober.

In Lodz ist auf Anordnung des Untersuchungsrichters der ehemalige Piastenabgeordnete Chwalinski verhaftet worden. Er soll sich in einer Wahlrede gegen § 151 des Strafgesetzbuchs vergangen haben (Verächtlichmachung der Staatsgewalt). Der Verhaftete wurde in das Gefängnis von Wielun gebracht.

Genf vor dem deutschen Auswärtigen Ausschuß.

Montag nachmittag trat im Reichstag der Auswärtige Ausschuß zum ersten Male unter dem Vorsitz des Nationalsozialisten Dr. Frick zusammen, um die Genfer Verhandlungen zu besprechen und außerdem die dem Ausschuß überwiesenen Anträge zum Young-Plan usw. zu beraten. Der Ausschuß verfügt über 28 Mitglieder, von denen 14 zu den ausgesprochenen Oppositionsparteien gehören. Die hinter der Regierung stehenden Gruppen haben ebenfalls 14 Abgeordnete, so daß leicht der Fall eintreten könnte — da Stimmengleichheit als Ablehnung gilt —, daß Anträge der Regierungsparteien der Ablehnung verfallen. Andererseits können manche Anträge der Opposition, falls der christlich-soziale Vertreter sie unterstützt, eine Mehrheit finden.

Auch in den übrigen Ausschüssen des Reichstags, die in den nächsten Tagen zu arbeiten beginnen, verfügen die Regierungsparteien meistens nur über eine Minderheit. Es ist infolgedessen notwendig, sich rechtzeitig darüber klar zu machen, daß die gesamten Ausschußarbeiten nur einen sehr bedingten Wert haben. Man darf aus den Mehrheitsverhältnissen nicht auf die Verhältnisse im Plenum des Reichstags schließen. Am allerwenigsten darf man sich zu der Auffassung verführen lassen, daß etwa Beschlüsse der Ausschüsse während der Vertagung des Reichstags irgendwelche bindende Kraft hätten. Sie können nur als Vorbereitung für den späteren Wiederzusammentritt des Parlaments gelten und der Regierung Material für ihre Entscheidungen liefern.

Das „Posener Tageblatt" vor Gericht.

§ 20, 21 und 131, — 200 Zloty Geldstrafe.

js. **Posen**, 19. Oktober.

Am Sonnabend, dem 18. Oktober, wurden vor dem Bezirksgericht, das sich aus den Herren Richtern Dr. Droszcz (Vorsitzender), Dr. Theobald, Zembrzycki und dem Staatsanwalt Konieczny zusammensetzte, ausschließlich Presseprozesse verhandelt. In bunter Reihenfolge marschierte die Presse auf.

Der **„Kurjer Pozn."** hatte vor nicht allzu langer Zeit einen Geheimvertrag zwischen dem Posener Wojewoden Graf Dunin-Borkowski und der hiesigen NPR. veröffentlicht, in dem sich der Wojewode angeblich zur Finanzierung derselben Partei verpflichtete. In einem Zusatz des „Kurjer" wurde dann noch hingewiesen, wozu Staatsgelder in Polen nicht überall unnötig vergeudet würden. In erster Instanz freigesprochen, wollte Dr. Celichowski in der Berufungsinstanz für den „Kurjer" den Wahrheitsbeweis durch verschiedene Zeugen erbringen. Der Antrag um Beibringung des Wahrheitsbeweises wurde vom Gericht für unnötig erklärt. Nach längerer Beratung gab es wieder einen Freispruch.

Das „Posener Tageblatt" war wegen eines Artikels „Zusammenschluß der Bauernparteien" in erster Instanz freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hatte Berufung eingelegt. In dem beanstandeten Artikel wurde von unserem früheren Warschauer Berichterstatter über eine Bauernversammlung in Warschau berichtet, auf der der frühere Abgeordnete und Bauernführer Dąbski von „Gewalttaten einiger Starosten gegen Bauernversammlungen" erzählte, wobei man sogar mit Gewehrkolben und Bajonetten gegen die sich ruhig verhaltenden Bauern vorgegangen sein soll. Dieser Bericht wurde auch von anderen Zeitungen veröffentlicht, ohne beanstandet zu werden. Der frühere verantwortliche Redakteur Johannes Senftleben verteidigte sich damit, daß der Bericht vom Warschauer Berichterstatter stamme, dem er ohne weiteres Glauben schenkte, um so mehr, als er ähnliche Berichte darüber in anderen Zeitungen gelesen hatte. Er könne demzufolge also wissentlich falsche Nachrichten nicht verbreitet haben. Auch sei der Herr Starost keine staatliche Einrichtung, so daß § 131 gar nicht in Frage komme.

Trotzdem stellte der Verteidiger, Herr Grzegorzewski, für alle Fälle den Antrag, den Wahrheitsbeweis durch Zeugenaussagen erbringen zu wollen. Dieser Antrag wurde durch sofortige Beratung am Richtertisch abgelehnt. Ein nochmaliger Freispruch schien unvermeidlich, um so mehr, als Staatsanwalt Konieczny auf seine Anklagerede verzichtete.

Als Rechtsanwalt Grzegorzewski das Wort ergriff, gab es gleich zu Anfang einen Zwischenfall. Der Verteidiger gab nämlich seiner Verwunderung Ausdruck, „daß der Herr Staatsanwalt in der letzten Zeit sehr freigebig in der Handhabung des § 131 sei". Der Staatsanwalt hielt dies für einen persönlichen Angriff und für eine Beleidigung, da er als Staatsanwalt eine staatliche Einrichtung sei, und ließ diesen Vorfall protokollieren. Verteidiger Grzegorzewski beschränkte sich dann nach kürzeren Erklärungen über den Sinn des schon so oft erläuterten § 131 auf den Hinweis, daß laut Entscheidung des Obersten Gerichts in Warschau und des deutschen Reichsgerichts der Staatsanwalt die Vergehen aus diesem Paragraphen beweisen müsse. Da dies nicht erfolgt sei, so stehe ein Freispruch außer Frage. Während des mehr als 60jährigen Bestehens dieses Paragraphen sei es in Deutschland und in Polen nur zu sechs Verurteilungen gekommen, und in den meisten Fällen seien die Angeklagten dazu noch Kommunisten gewesen.

Nach längerer Beratung erfolgte die Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs zu 200 Zloty Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis. In der Begründung des Urteils hieß es, der verantwortliche Redakteur hätte die Pflicht, Nachrichten vor ihrer Veröffentlichung erst auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Die Veröffentlichung obigen Artikels sei also eine Fahrlässigkeit gewesen und müsse bestraft werden. Ein Starost sei eigentlich keine staatliche Einrichtung, aber Angriffe auf Starosten, die immerhin auch auf den Staat zurückfallen, müßten gleichfalls bestraft werden Aus diesen Gründen wäre das Urteil als gerechtfertigt zu betrachten.

Rechtsanwalt Grzegorzewski hat gegen dieses Urteil sofort Kassation angemeldet

Kurz vorher sollte im Amtsgericht eine Verhandlung gegen denselben verantwortlichen Redakteur des „Posener Tageblattes" wegen eines Artikels „Wie Ausschankkonsense entzogen werden" verhandelt werden. Auf Antrag des Rechtsanwalts Grzegorzewski wurde dieses Verfahren wegen Verjährung eingestellt.

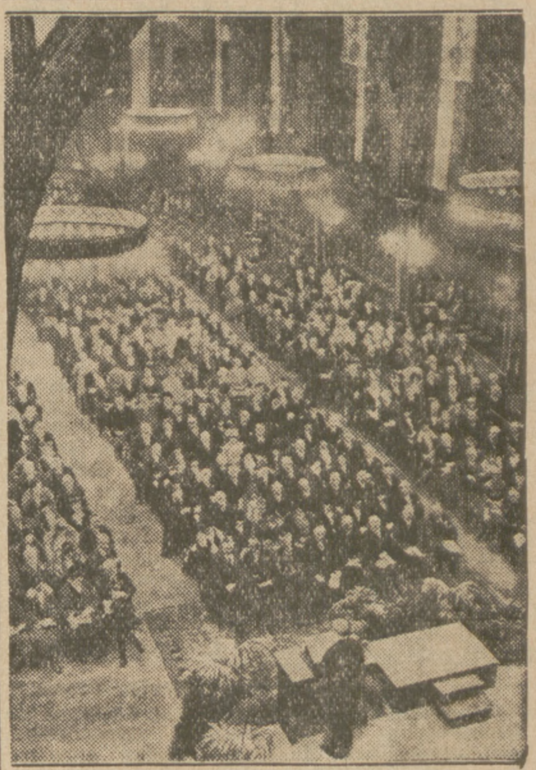
Botschafter Graf Monts †.

München, 19. Oktober.

Im 79. Lebensjahr starb Sonntag in seiner Villa bei München Botschafter a. D. Graf Anton von Monts. Er gehörte seit 1880 dem diplomatischen Dienst an und war einer der führenden deutschen Diplomaten der Bülow-Zeit. Nachdem er 1895 bis 1903 preußischer Gesandter in München gewesen war, wurde er von 1903 bis 1908 Botschafter am Quirinal. Er war somit in der innerdeutschen wie der auswärtigen Politik auf besonders wichtigen Posten und ist daher auch eine der meistgenannten Persönlichkeiten in dem soeben erschienenen ersten Band der Erinnerungen des Fürsten Bülow. Seit 1910 lebte Graf Monts im Ruhestand in der Nähe von München. In der Nachkriegszeit hat er, wiewohl leidend, eine große Aktivität auf dem Gebiet der Untersuchungen über die Kriegsschuldfrage entwickelt. Dabei hat er vor allem die Denkwürdigkeiten des früheren russischen Botschaftssekretärs von Siebert ausgewertet, aus denen er manche starke Bekräftigung für die Richtigkeit des deutschen Standpunkts in der Kriegsschuldfrage gewinnen konnte.

Der Reichskanzler in Stuttgart.

Stuttgart, 21. Oktober. (R.) Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sind heute vormittag 9.03 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzuge zu Besprechungen mit der württembergischen, der badischen und hessischen Regierung in Stuttgart eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich der Bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der württembergische Gesandte in Berlin, Staatsrat Dr. Bosler. Die Herren wurden am Bahnhof vom Staatspräsidenten, Ministerialrat Cloß, und dem bayerischen Gesandten in Stuttgart, Dr. Fischer, empfangen.



50-Jahr-Feier des Kölner Doms.

Die Jubiläumsfeier im Dom.

Im Jahre 1248 wurde mit dem Bau des Kölner Doms begonnen, aber erst 632 Jahre später, am 15. Oktober 1880, war der herrliche Bau endgültig vollendet. Zur Erinnerung an diesen Tag fand am letzten Sonntag in Köln eine eindrucksvolle Feier statt.

Verschwiegenheit.



O/S. Klatsch blüht, Klatsch wächst, Klatsch gedeiht. Anfangs ein zartes Blümlein — bitte, unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit gepflückt und weitergereicht! —, schießt es gar bald zu üppiger Blüte empor. Traute Geheimnisse machen flüsternd die Runde und — nun, wir wollen einmal horchen:

Waldemar hat „es“ Waldine gesagt — mit fistelnden Lippen und beschwörenden Gebärden. „Du sagst es ganz bestimmt nicht der Mathilde wieder?“

„Aber, wo werd' ich denn!“ erwidert entrüstet Waldine und zieht ob solcher skandalösen Verdächtigung die reizende Schulter hoch.

„Auf keinen Fall?“ vergewissert sich Waldemar. „Ich muß hier das größte Vertrauen in dich setzen, Waldine, hörst du?!!“

„Wie kannst du nur, Waldemar! Was ich einmal verspreche, das halte ich — Ehrenwort, über meine Lippen kommt nicht ein Ton!“ Waldine beschwört alle guten Geister, und — siehe da — ein halbes Stündchen später bittet sie besagte Mathilde dringend und heftig, es „um Himmels willen“ Waldemar nicht wieder zu sagen, daß sie es ihr gesagt habe, daß er es ihr gesagt habe — —

Mathilde fühlt sich ob dieser Mutmaßung gröblichst beleidigt und fragt, ob sie denn je Veranlassung gegeben habe, als Waschweib gefürchtet zu werden —, und dann wirft sie ein weiteres halbes Stündchen später dem Waldemar empört ins Gesicht, daß das eine Gemeinheit von ihm sei, daß er seinen losen Mund nicht gehalten und „es“ der Waldine gegenüber ausgeplaudert habe, und sie beschwört ihn, bei allem, was ihm heilig sei, es der Mathilde nicht zu verraten, daß sie es ihm gesagt, daß jene es ihr anvertraut, was er ihr mitgeteilt habe.

Waldemar verspricht es, bei allem, was ihm heilig ist.

Ein halbes Stündchen später knöpft er sich Waldine vor: das sei ja ein bodenlos infamer Vertrauensmißbrauch von ihr, es der Mathilde wiederzusagen und so hinterhältig wiederzusagen, daß er es ihr gesagt, daß sie es verraten, daß sie ihm mitgeteilt habe — daß er ihr also verheimlicht, gesagt, verraten habe — daß er ihr, daß ihr sie es ihm — daß er ihr es ihm verraten habe …

Waldine entgegnet blaß vor Wut: „Du bist eben ein ganz gemeiner Charakter, denn du hast das Vertrauen der bedauernswerten Mathilde in häßlichster Weise getäuscht!“

Bums, da hat er's! Waldemar schnappt dringend nach Luft.

*

Ein unerschöpfliches Thema, das sich noch tausendfach variieren und weiterspinnen ließe.

Und nun komme mir keiner an und sage, „so was“ sei nur in den reizenden kleineren Städten und Gemeinden unserer lieben Wojewodschaft Posen möglich. In einer Großstadt — püühhh!

Unter dem Siegel der Verschwiegenheit sei ihm verraten, daß „so was“ gerade und eben auch in der Großstadt — — — und daß Po-Po-Posen doch eigentlich recht eine Kleinstadt und daß — — aber, bitte, nicht weitersagen! Dem Waldemar könnte die Luft ernstlich ausgehen.

Rätselhaftes Verbrechen in Schwersenz

73 jährige Witwe mit ihrem 55 jährigen Sohn in der Wohnung tot aufgefunden. — Der Sohn, in unheilbarer Trinker, der Täter?

Schwersenz, 21. Oktober. **Gestern ist hier ein geheimnisvoller Mord entdeckt worden. In der ul. Warszawska 22 wurde die 73jährige Witwe Małgorzata Metlewska mit ihrem 55jährigen Sohne Aleksander in ihrer Wohnung tot aufgefunden.**

Die ermordete Witwe verdiente sich ihr Brot durch Geflügelhandel und fuhr des öfteren nach Posen zum Markt. Ihr Sohn, ein alter Junggeselle, soll als Trinker bekannt gewesen sein.

Gestern nachmittag gegen 3 Uhr kam eine Tomkowiak zu Besuch, die auch als erste den Mord entdeckte und die Nachbarn alarmierte. Die Metlewska lag mit Kissen und Betten zugedeckt, aus einer großen Wunde am Kopfe heftig blutend. Im Nebenraum lag ihr Sohn angekleidet auf seinem Lager. Neben ihm stand ein Topf mit Wasser und eine Flasche Brennspiritus. Die Tür, die zum Ausgang führt, war mit einem Strick festgebunden.

Die Polizei traf sofort auf der Mordstätte ein; der Arzt Dr. Michalski stellte bei der Ermordeten fest, daß der Tod durch einen mit einem stumpfen Gegenstand ausgeführten Schlag verursacht worden war, während man beim Sohne keinerlei Spuren eines gewaltsamen Todes feststellen konnte.

Die Untersuchung ist noch nicht beendet. Von seiten der Polizei erschienen der Kommandant Orlikowski, der Oberkommissar Schreiber und Kriminalbeamte aus Posen. Man verhörte einige Personen als mittelbare Zeugen des Vorfalls.

Die Metlewska wurde mit einem Eisenstab ermordet, den man in der Nähe der Leiche fand. Der Täter ist bisher unbekannt. Kurz vor der furchtbaren Entdeckung hatte man die alte Frau gesehen, als sie im Autobus vom Markt aus Posen heimkehrte. Zur kritischen Zeit bemerkte man auch einen Schornsteinfegergehilfen, der das Schornsteinfegergeld einkassieren wollte und an die Wohnung geklopft hatte. Sehr wahrscheinlich ist es, daß der Sohn als Täter in Betracht kommt. Es ist möglich, daß er durch den genossenen Brennspiritus stark vergiftet war und in diesem Zustande die Tat beging. Beim Anblick der furchtbaren Folgen seiner Trunkenheit ist er dann wahrscheinlich einer durch den übermäßigen Alkoholgenuß eingetretenen Herzschwäche erlegen. Der einzige Bewohner des einstöckigen Hauses arbeitete bis zum späten Abend in der Mühle von Zieleniec, die einige Kilometer von Schwersenz entfernt ist.

Die Wohnung ist auf Anordnung der Behörden bis zum Eintreffen der Gerichtskommission versiegelt worden. Vor der Wohnung steht ein Polizeiposten.

Das rätselhafte Verbrechen hat in Schwersenz große Erregung verursacht.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 21. Oktober.

Sparsamkeit an richtiger und an falscher Stelle.

Mit Recht wird in der heutigen Zeit das Wort „Sparen“ groß geschrieben. Diese Sparsamkeit wird aber auch auf Gebiete ausgedehnt, auf denen sie nicht am Platze ist. So glauben manche Menschen, in Krankheitsfällen Arzt und Arznei sparen zu können, und versuchen Angehörige, Freunde und Verwandte entweder selbst zu behandeln oder ihnen diejenigen Mittel zu verabreichen, die der Arzt ihnen selbst für einen ähnlichen oder vermeintlich ähnlichen Krankheitsfall verordnet hat. Solches Tun kann böse Folgen haben. Wer z. B. an Leibschmerzen erkrankt ist, dem wird der Arzt vielleicht gelegentlich ein Abführmittel verordnen. Leibschmerzen aber können ihre Ursache in den verschiedenartigsten Krankheitszuständen haben. So beginnt z. B. die Blinddarmentzündung, so beginnen nicht selten ein Typhus, ein Magengeschwür und dergleichen mehr mit Leibschmerzen. Die Entscheidung darüber, welche Erkrankung im Einzelfalle vorliegt, wird selbstverständlich nur der Arzt treffen können. Wird aber zu falscher Zeit ein Abführmittel angewandt, so kann dieses z. B. bei der Blinddarmentzündung, beim Typhus oder beim Magengeschwür die Krankheit verschlimmern, unter Umständen sogar den Tod herbeiführen. Auch bei scheinbar ganz harmlosen Erkrankungen, wie z. B. rheumatischen Beschwerden, Husten und Erkältungskatarrhen, ist es gefährlich, mit einer für einen bestimmten Krankheitsfall verordneten Medizin ohne ärztlichen Rat auch andere Krankheiten behandeln zu wollen. Gerade in Krankheitsfällen gilt der Satz: „Eines schickt sich nicht für alle“. In der heutigen Zeit stellt die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit unser größtes Kapital dar, und sie zu erhalten, indem wir nicht leichtsinnig damit umgehen, sondern vielmehr in Krankheitsfällen rechtzeitig die Hilfe des Arztes in Anspruch nehmen, das ist wahre Sparsamkeit.

Beschränkung der finanziellen Selbstverwaltung der polnischen Kommunalbehörden.

Das Innenministerium hat in bezug auf die finanzielle Selbstverwaltung der Kommunalbehörden eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet. Wie verlautet, sollen für die Budgetaufstellung bindende Richtlinien eingeführt werden, um der häufig planlosen Finanzwirtschaft der Kommunalbehörden ein Ende zu machen.

× **Die Eröffnung der Hasenjagd in der Wojewodschaft Posen, die ursprünglich für den 1. November festgesetzt war, ist, wie wir erst heute erfahren, auf Anordnung der Wojewodschaft bereits am gestrigen Montage erfolgt. Von dieser wichtigen Terminsänderung war uns von amtlicher Stelle eine Mitteilung leider nicht zugegangen.**

× **Ersatz für die erfrorenen Straßenbäume.** Freunde des Posener Straßenbildes werden erfreut aufatmen, wenn sie jetzt mit Beginn des Herbstes wahrnehmen, daß die im vorletzten Winter (1928/29) in so zahlreicher Menge erfrorenen und in diesem Sommer entfernten Straßenbäume durch Neuanpflanzungen der Städtischen Gartenverwaltung Ersatz erhalten. Gerade in den heißen Sommermonaten machte sich das Fehlen der schattenspenden Bäume sehr unangenehm bemerkbar, namentlich an sonst unbebauten Straßen, wie zum Beispiel an der ehemaligen Glogauer Straße (jetzt Marschall Foch-Straße) zwischen dem Bahnhof Westseite und der Caponnière. Dort mußte eine radikale Amputation der Bäume bis auf ganz wenige vorgenommen werden. Dafür werden in diesen Tagen Ersatzbäume gepflanzt. Wenn jemand die Frage aufwerfen sollte, wie lange es dauern wird, ehe sie wieder den Schatten spenden können, den ihre Vorgänger boten, so sei als Antwort auf diese Frage darauf hingewiesen, daß die im Sommer abgeholzten Bäume vor etwas länger als zwanzig Jahren gelegentlich der Neuregelung der damaligen Glogauer Straße gepflanzt worden sind. hb.

× **Vereinheitlichung des Zivilrechts in Polen.** Nach Meldungen der polnischen Presse besteht die Absicht, für das ganze Gebiet Polens nach der Unifikation des Strafgesetzbuches und der Strafprozeßordnung ein einheitliches Bürgerliches Gesetzbuch einzuführen. Eine Kodifikationskommission hat bereits mit der Ausarbeitung dieses einheitlichen Zivilgesetzbuches begonnen. Die Arbeit soll bereits soweit gefördert sein, daß im Dezember dieses Jahres wahrscheinlich das Gesetz beim Sejm eingebracht wird. Gleichwohl darf man wohl annehmen, daß es noch Jahre dauern wird, ehe ein einheitliches Bürgerliches Gesetzbuch in Polen zur Anwendung kommen kann.

× **Postanweisungen bis 2000 zł.** Das Post- und Telegraphenministerium hat eine Verordnung herausgegeben, laut der, wie wir bereits meldeten, die durch Postanweisungen geschickte Höchstsumme auf 2000 zł erhöht wurde. Das Ministerium überläßt die Entscheidung über die Höhe der auf eine Postanweisung geschickten Summen den einzelnen Post- und Telegraphendirektionen. Die den Empfängern ins Haus zugestellten Summen können in den Städten höchstens 2000 zł, in den Landbezirken höchstens 200 zł betragen.

× **Neue telegraphische und Paketpostverbindungen.** Laut Verordnung des Post- und Telegraphenministeriums wurde zwischen Polen und Japan der Austausch von Telegrammen eingeführt. Ein Wort kostet 1,98 zł, bei einer Minimalgebühr von 39,60 zł für zwanzig Worte. Die Telegramme werden dem Empfänger am dritten oder vierten Tage eingehändigt. Gleichzeitig wurde die Sendung von 10-Kilo-Paketen über Deutschland nach Spanien, den Kanarischen Inseln, Spanisch-Marokko, sowie 15- und 20-Kilo-Pakete nach Argentinien eingeführt. Am 1. November beginnt auch der Austausch von Postüberweisungen nach Griechenland und Aegypten.

× **Vom Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr in Posen.** Nach einer Statistik der Post- und Telegraphendirektion in Posen sind im September in der Stadt Posen gewöhnliche Briefsendungen (Briefe, Karten, Drucksachen, Handelspapiere und Warenproben) aufgegeben 11 717 531, eingegangen 2 301 340; eingeschriebene Sendungen aufgegeben 131 518, eingegangen 107 804; Wertbriefe aufgegeben 2429, eingegangen 1237; Pakete ohne Wertangabe aufgegeben 42 880, eingegangen 17 649; Pakete mit Wertangabe aufgegeben 1175, eingegangen 5173; Nachnahmesendungen aufgegeben 26 246, eingegangen 10 117; Postaufträge (Wechsel, Rechnungen) aufgegeben 5669, eingegangen 1188; Post- und telegraphische Anweisungen wurden eingezahlt 37 377 über 4 284 889 Zloty, ausgezahlt 61 697 über 4 929 956 Zloty; Ein- und Auszahlungen bei der P. K. O.: eingezahlt 35 969 über 14 958 133 Zloty, ausgezahlt 13 599 über 1 428 580 Zloty; Zeitschriften aufgegeben 2 342 500 Stück, eingegangen 156 514 Stück; Telegramme aufgegeben 17 698, eingegangen 27 942; Ferngespräche nach auswärts aufgegeben 49 065, eingegangen 65 108; Stadtgespräche 1 568 238; der tatsächliche Reinertrag betrug 1 465 344,62 Zloty.

× **Deutscher Heimatbote in Polen, Kalender für das Jahr 1931;** herausgegeben von der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, Schriftleitung Paul Dobbermann, Verlag Kosmos Sp. z o. o., Posen, ulica Zwierzyniecka 6, Druck Concordia Sp. Akc., Posen. Der „Deutsche Heimatbote“ erscheint diesmal als zehnter Jahrgang im prächtigen fünffarbigen Gewande und wird mit seinem mannigfachen, sorgfältig gewählten Lese- und Unterhaltungsstoff in jedem deutschen Hause, in dem er sich als Bote für die Liebe zur Heimat, für deutsche Art und deutsche Sitte, für deutsche Herzlichkeit und deutsche Fröhlichkeit einführt, wieder herzlich willkommen geheißen werden. Ein prächtiges Bild des Posener Rathauses nimmt den Kalender sofort für sich ein. Das Inhaltsverzeichnis mit nicht weniger als 70 verschiedenen Abteilungen zeugt von der bunten Mannigfaltigkeit des Kalenderstoffes. Dieser enthält die üblichen kalendarischen Angaben; jeder Monat bringt, mit dem Sejmabg. von Saenger beginnend, ein Bild verschiedener Sejmabgeordneter und Senatoren. Die Reihe des Unterhaltungsteils eröffnet Paul Dobbermann mit einem interessanten Lebensbilde des in Posen geborenen naturalistischen Schriftstellers Max Kretzer, der dann selbst mit verschiedenen uns Posener besonders interessierenden Beiträgen zu Worte kommt. Es folgen Lebensbilder von Robert Reinick und von Käthe Schirmacher, Carl Busse und Bruno Pompecki ebenfalls mit Beiträgen aus ihren Werken. Einen für jeden am politischen Leben Anteil nehmenden Deutschen besonders interessanten Teil bilden wieder die Berichte über die Lage der Deutschen in den verschiedenen Teilgebieten Polens aus der Feder verschiedener Sejmabgeordneter, Senatoren, Volkswirtschaftler, Geistlicher (Lic. Dr. Kammel, Pfarrer Eichstädt, Dr. Loll) usw. Von ungewöhnlichem Nutzen für den praktischen Gebrauch sind die Notizen und praktischen Winke mit den Anschriften der deutschen Abgeordneten und Senatoren, der deutschen Sejmbüros, deutschen Zeitungen, reichsdeutschen Vertretungen, Posttarif usw., ganz besonders aber auch das genaue Verzeichnis der Jahrmärkte in Posen, Pommerellen, Oberschlesien, Lemberg, Wilna, Brest und Wolhynien. Eine wertvolle Beigabe bildet ein kleiner Wandkalender. Der Preis des „Deutschen Heimatboten in Polen“ ist mit 2,10 Zloty unverändert geblieben. hb.

× **Verband Deutscher Angestellter Poznań.** Der für morgen, Mittwoch, angesagte Vortrag des Herrn Dr. Burchardt beginnt pünktlich um 7½ Uhr abends im Evangelischen Vereinshause, ul. Wjazdowa 8 (fr. Berliner Tor).

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** veranstaltet am Donnerstag, 23. d. Mts., abends von 8 bis 10 Uhr in den Räumen des Konsumvereins im Raiffeisengebäude seinen Leseabend. Gäste willkommen.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 22. Oktober: 6.39 Uhr und 16.50 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug** heut, Dienstag, früh + 1,96 Meter, gegen + 2 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 18.—25. Oktober.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31, Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18; Lazarus: Apteka Lazarska, ul. Małeckiego 26; Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12; Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Filmschau.

= **Das Kino Metropolis** hatte gestern die Premiere einer Komödie unter dem Titel „Mann, sündige nicht!…“ Es handelt sich um ein Stück übermütigen Inhalts, in dem ein zu tollen Streichen neigender Mann auf Kosten seines ihm wie ein Ei dem andern gleichenden Bruders allerhand Seitensprünge begeht und sich so glänzend zu verstellen weiß, daß seine eigene Frau ihn nicht erkennt und sich allen Ernstes in ihn verliebt in der Meinung, es mit dem Bruder ihres Mannes zu tun zu haben. Die Komödie reizt trotz ihres unwahrscheinlichen Inhalts oder vielleicht gerade deshalb zu allgemeiner Heiterkeit. Die Hauptdarsteller Alleen Pringle und Low Cordy täuschen durch ihr flottes Spiel über die Unwahrscheinlichkeiten des Films hinweg. Das Beiprogramm, die beliebte Revue, wartet mit einem fesselnden Programm auf. hb.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

R. K. Ausnahmsweise, obschon Sie sich nicht durch Vorlegung der Abonnementsquittung als unser Leser ausgewiesen haben, beantworten wir Ihre Frage dahin, daß in der Beziehung eine Aenderung der bestehenden Bestimmungen nicht eingetreten ist, und daß der Besitz des Reifezeugnisses für die Obersekunda zum sog. Einjährigendienst nicht genügt.

H. M. 1. Die Frage ist so zu stellen, ob Ihr Nachbar als derjenige zu gelten hat, der den Zaun in Ordnung zu halten hat. Es ist das der Fall, wenn sein Vorbesitzer ihn errichtet hat. Der jetzige Besitzer hat nicht das Recht, ohne Vereinbarung mit Ihnen den Zaun zu entfernen. 2. Der Nachbar ist, da er den Zaun ohne Ihre Genehmigung entfernt hat, verpflichtet, einen neuen Zaun aufzustellen. Wenden Sie sich an Ihre Polizeibehörde, wenn Sie eine gütliche Einigung nicht erzielen können.

H. M. in J. Wir kennen ein derartiges Gesetz, wie Sie es anführen, nicht. Auf der anderen Seite sind gerade als Folgen des Weltkrieges derartige Spareinlagen verloren gegangen. Uns ist die Sachlage bei der von Ihnen angeführten Kasse nicht bekannt.

O. B. Beide Fragen bedauern wir nicht beantworten zu können. Zu 1 sind uns die für das Danziger Gebiet geltenden Bestimmungen nicht bekannt. 2. Der Nachweis von Lehrstellen mit Pension geht über die Zwecke des Briefkastens hinaus. Wir müssen Sie schon auf den Anzeigenteil der Zeitungen verweisen.

P. P. P. Die Beantwortung Ihrer drei Fragen, die ausschließlich auf banktechnischem Gebiete liegen, gehen über die Aufgaben des Briefkastens hinaus. Wir müssen Sie schon an eine Bank verweisen.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Dienstag, 21. Oktober.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur 7 Grad Cels. Südwinde. Barometer 753. Bewölkt, neblig.

Gestern: Höchste Temperatur 19, niedrigste 6 Grad Cels.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 22. Oktober

= **Berlin**, 21. Oktober. **Für das mitlere Norddeutschland: Zeitweise aufklärend, ohne nennenswerte Niederschläge; ziemlich kühl bei leichten Südwestwinden. — Für das übrige Deutschland: Im Westen wechselnd wolkig und vereinzelt leichte Regenfälle; im Osten vielfach neblig, sonst zeitweise heiter. Ueberall ziemlich kühl.**

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 22. Oktober.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- u. Marktnotierungen. 14.15: Landw Berichte. 17.15: Kinderstunde. 17.45. Von Warschau: Konzert. 18.45: Beiprogramm. 20.15: Silva rerum. 20.30—21.30: Konzert leichter Musik. 21.30: Volkslieder verschiedener Nationen. 22.15—24: Tanzmusik aus der „Polonia“.

Breslau-Gleiwitz. 16.15: Von Gleiwitz: Schäfer-Lieder. 16.45: Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17: Aus dem „Haus Oberschlesien“. Gleiwitz: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 19.05: Märsche aus aller Welt (Schallplatten). 20.30: Revue der Revuen. 1928 bis 1930. Musik. Leitung Marszalek. 22.35—23.50: Von Gleiwitz: Nachtmusik des Gleiwitzer Orchestervereins.

Königswusterhausen. 9: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Klassisches und Volkstümliches (Schallplatten). 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Ziergesang. 18.30: Hochschulfunk. 19.30: Stunde des Beamten. 20: Aus dem Hotel Adlon: Unterhaltungsmusik. 20.30: Von Leipzig: Drei Szenen von Strindberg. 21.10: Von Leipzig: Alte Tänze. Anschl.: Uebertragung von Berlin. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Die Liebe der Mexikanerin.
Kino Metropolis. Mann, sündige nicht!
Kino Wilsona. Die drei Leidenschaften.
Kino Renaissance. Das Frauen-Todesbataillon.
Kino Colosseum. Das Mädchen aus Argentinien

Vor neuen Zollerhöhungen.

⊙ Wie von zuverlässiger Seite verlautet, ist in nächster Zeit mit Zollerhöhungen für etwa 30 Positionen des polnischen Zolltarifs zu rechnen. Die Erhöhungen sollen noch v o r den Wahlen zum Sejm in Kraft treten. Um welche Positionen es sich handelt, konnte bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Es sind noch keine endgültigen Beschlüsse gefasst, vielmehr dauern die Beratungen in Warschau noch an.

Die finanziellen Schwierigkeiten unserer Landwirtschaft.

V Der „Monitor Polski" vom 14. 10. 1930 enthält eine Liste derjenigen landwirtschaftlichen Güter, welche infolge Verschuldung zwangsweise liquidiert worden sind. Die Liste hat einen Umfang von 36 Druckseiten. Diese bedeutende Zahl von Zwangsliquidierungen lässt deutlich darauf schliessen, dass die finanzielle Lage der Landwirtschaft eine äusserst schwierige ist. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist an eine Hilfe des Staates oder der staatlichen Banken für die unter Zwangsverwaltung gestellten Betriebe nicht zu denken. Nebenbei bemerkt, nimmt die Zahl dieser Liquidationen in der letzten Zeit in erheblichem Masse zu, wobei es sich in vielen Fällen um Liquidationen infolge Nichtrückzahlung von kurzfristigen Krediten handelt.

Die neue Verordnung über Getreideexportprämien.

⊙ Die seit langem erwartete Verordnung über die Verlängerung der am 31. Oktober ablaufenden Bestimmungen über Exportprämien für Getreide, Müllereiprodukte und Malz ist soeben im „Dziennik Ustaw" Nr. 70/1930 erschienen. Im Gegensatz zu den bisherigen befristeten Verordnungen, wie sie seit dem 16. November v. Js. in Kraft gewesen sind, wird die neue Verordnung vom 1. November v. Js. ab bis auf Widerruf in Geltung bleiben. Die Schlussbestimmung besagt, dass die Verordnung über eine etwaige Aufhebung oder Aenderung der Prämien mindestens zwei Monate vor dem darin festzusetzenden Ablauftermin der gegenwärtigen Verordnung veröffentlicht werden wird.

Keine Ausfuhrprämiierung von Kleie

V In einigen polnischen Blättern wird immer wieder die Nachricht verbreitet, dass das Industrie- und Handelsministerium einen Gesetzentwurf über die Ausfuhrprämiierung von Kleie ausarbeitet. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist diese Nachricht völlig unzutreffend. Zwar haben sich Vertreter der interessierten Kreise Polens um eine Prämiierung der Kleieausfuhr bemüht, doch sind sie dabei auf die stärkste Opposition beim Landwirtschaftsministerium gestossen. Wie das letztgenannte Ministerium bekannt gibt, kann eine Prämiierung des Kleieexportes schon aus budgetären Gründen keinesfalls erfolgen.

Stand der Kollektivbewegung in Russland.

⊙ Der Erlass des Vorsitzenden der Kollektivzentrale (Kolchoszentr) J u r k i n über „die Aufgaben auf dem Gebiete der Organisation der kollektiven Produktion" enthält eine Reihe interessanter Angaben über den gegenwärtigen Stand der Kollektivbewegung in Sowjetrussland. Danach haben die Kollektivwirtschaften im Frühjahr 1930 36 Mill. ha angesät gegenüber 24 Mill. ha, die von den jetzt kollektivierten Bauern früher einzeln angebaut worden sind. Die Kollektive verfügen über 5,5 Mill. Stück Arbeitsvieh, 5,5 Mill. Kühe (ein Teil davon gehört den einzelnen Kollektivmitgliedern) und 39 000 Traktoren. Die diesjährige Ernte sei bei den Kollektiven um 15—30 Prozent höher als bei den Einzelbauern. Während die Kollektivwirtschaften im Jahre 1927 rund 2,1 Mill. t (130 Mill. Pud) Getreide auf den Markt gebracht hätten, würden die Kollektive in diesem Jahr rund 10 Mill. t (600 Mill. Pud) Getreide an den Staat abliefern. Die Hälfte der Kollektivmitglieder seien ehemalige Mittelbauern. Was die Form der Kollektivwirtschaften anbetrifft, so entfallen 73 Prozent auf Artels (Kollektive, bei denen die Produktionsmittel vergesellschaftet sind), 8 Prozent auf Kommunen und 19 Prozent auf Gesellschaften zur gemeinsamen Bodenbearbeitung.

Als wichtigste Aufgabe auf dem Gebiet der K o l l e k t i v i e r u n g s p o l i t i k bezeichnet Jurkin die o r g a n i s a t o r i s c h e F e s t i g u n g der Kollektivwirtschaften. Es müsse die zweckmässige Ausnutzung der Arbeit der 15 Mill. Arbeitsvieh, der Produktionsmittel usw. organisiert werden. Es müssten nicht weniger als 1½ Mill. Organisatoren der kollektiven Produktion, ½ Million Vorstandsmitglieder der Kollektivwirtschaften, rund 50 000 Agronomen, Viehzüchter, Instrukteure usw. herangebildet werden.

Neue scharfe Massnahmen gegen die russischen „Grossbauern".

⊙ Die Bundesgetreidehandels A. G." „Ssojus-Chleb" hat ihre Provinzorgane angewiesen, scharfe Massnahmen zur Erzwingung der Getreidelieferungen der grossbäuerlichen und begüterten Bauernwirtschaften zu treffen. Die bisherigen Getreideablieferungen durch diese Bauernwirtschaften seien äusserst minimal und erreichten beispielsweise in Westsibirien nur 2,2 Prozent des entsprechenden Voranschlags. Die grossbäuerlichen Wirtschaften sollen beim Widerstand gegen die Getreideablieferung sofort mit hohen Geldstrafen belegt werden. Darüber hinaus sollen Grossbauern zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Fusion in der polnischen Seifenindustrie.

⊙ Zwei massgebende Unternehmungen der Fettindustrie in Polen, die „Przemysł Tluszczowy Schicht A. G." und die polnische Niederlassung des S u n l i g h t - K o n z e r n s, haben die Fusion beschlossen. Aufnehmende Gesellschaft wird die Schicht A. G. sein, deren neue Aktien den Sunlight-Aktionären (der polnische Firmenname: „Sunlajt S. A.") im Verhältnis 1 : 1 mit dem Recht auf Dividende vom 1. Januar 1931 ab ausgehändigt werden sollen.

⊙ **Die VI. russisch - polnisch - deutsche Eisenbahnkonferenz** in Odessa, die sich mit der Frage des Güterverkehrs zwischen Russland und Deutschland auf dem Transitwege über Polen befasste, hat ihre Arbeiten abgeschlossen. Ein von der Konferenz eingesetzter Ausschuss soll die für die Verwirklichung der Beschlüsse der Konferenz erforderlichen Vorarbeiten leisten. Die nächste Konferenz findet im Jahre 1931 in Warschau statt.

Konkurse.

Konitz. In Sachen des Vergleichsverfahrens Paweł F e l s k e in Brusy wird ein Termin zur Prüfung der Gläubigerschaften auf den 24. 10. um 10 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 3, anberaumt.

Posen. C u k i e r n i a Z i e m i a ń s k a, 27 grudnia. Gläubigerversammlung am 27. 10. um 11 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 23, in Sachen des Gläubigerausschusses.

Posen. Auf Antrag des Kaufmanns Marjan B ą k, Aleje Marcinkowskiego 8, um Zahlungsaufschub wird ein Termin auf den 25. 10. um 11 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 23, angesetzt.

Thorn. In Sachen des Konkursverfahrens Franciszek Seidler wird am 27. 10. 1930 um 11 Uhr ein Termin zur Versammlung der Gläubiger angesetzt.

Vandsburg. Das Vergleichsverfahren der Fa. A. Teofil L i b e r a wird laut Beschluss vom 6. 3. 1928 (Dz Ust. Pos. 244) eingeleitet.

Gerichtsaufsichten.

Dirschau. Kazimierz K r o m k a, Kaufmann, Dworcowa Nr. 26, stellte einen Antrag um Erteilung des Zahlungsaufschubs. Zur Beratung wird ein Termin am 21. 10. um 10 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 15, angesetzt.

Dirschau. In Sachen Gerichtsaufsicht der Fa. Jan P o m i e r s k i wird eine weitere Verlängerung des Zahlungsaufschubs abgelehnt, da der Schuldner durch Antrag vom 23. 9. auf weiteren Zahlungsaufschub verzichtet hat.

Dirschau. In Sachen Zahlungsaufschubes der Fa. „A r k o n a", Wytwórnia Wyrobów Metalowych: a) Auf Antrag der Firma vom 10. 9. 1930 wird das Vergleichsverfahren angeordnet. b) Der Beschluss des hiesigen Amtsgerichts vom 26. 6. 1930 in Sachen Einsetzung von Sachverwaltern wird dahin geändert, dass die Herren Konrad Murawski und Ludwig Śpiewak in Dirschau eingesetzt werden.

Grätz. Stanisław M o r k o w s k i in Buk. Das Verfahren des Zahlungsaufschubs wird aufgehoben.

Graudenz. Auf Antrag der Fa. „Dom Konfekcyjny Hugo S c h m e c h e l" ist das Verfahren des Zahlungsaufschubs eingeleitet worden.

Koronowo. Der Fa. „Zofja B ł a ż e j c z y k o w a", Eisenhandel, wird ein Zahlungsaufschub bis zum 9. 1. 1931 erteilt.

Ostrowo. Kazimierz J a k u b i a k, Kaufmann, Kolejowa 24 a. Zahlungsaufschub um 3 Monate bis zum 9. 1. 1931 verlängert.

Posen. Auf Antrag der Fa. H a ł a s i K a j e t a n i a k, Wielka 16, wird der Zahlungsaufschub auf 3 Monate verlängert, vom 29. 10. bis 29. 12. 1930. Sachverwalter ist Herr Zygmunt Gizelle, Spokojna 11.

Posen. Auf Antrag des Kaufmanns Józef C h u d y, Stary Rynek 38, um Zahlungsaufschub ist ein Termin auf den 20. 10. um 11 Uhr im Amtsgericht, Zimmer 23, anberaumt worden.

Generalversammlungen.

25. 10. Edward K r ę g l e w s k i, Posen. Ausserordentliche G.-V. um 12½ Uhr in den Räumen der Firma, ul. Szyperska 8.

27. 10. Cukrownia „T u c z n o", Hohensalza. Ordentliche G.-V. um 10 Uhr im Büro der Zuckerfabrik Kujawa in Janikowo.

28. 10. C u k r o w n i a O p a l e n i c a. Ordentliche G.-V. um 10½ Uhr vorm. in den Räumen der Zuckerfabrik.

31. 10. D r u k a r n i a P o z n a ń s k a in Posen. Ordentliche G.-V. um 19 Uhr in den Räumen der Druckerei, ul. 27 Grudnia 5.

4. 11. D r u k a r n i a P o l s k a, Posen. Ordentliche G.-V. um 12 Uhr mittags im Lokal der Firma Św. Marcin 70.

8. 11. S p ó ł k a P e d a g o g i c z n a in Posen. Ausserordentliche G.-V. um 18 Uhr im Lokal „Pod Strzechą", Plac Wolności 7.

8. 11. „P e p e g e", Polski Przemysł Gumowy in Graudenz. Ordentliche G.-V. um 18 Uhr in den Räumen der Firma.

8. 11. Fa. „P l o n", Hohensalza. Ordentliche G.-V. um 3 Uhr nachm. im Lokal der Firma, ul. Dworcowa Nr. 21.

24. 11. W i e l k o p o l s k a H o d o w l a N a s i o n in Antoninek, Kreis Lissa. Ordentliche G.-V. um 10 Uhr vorm. in der Kanzlei des Rechtsanwalts und Notars Dr. Stefan Piechocki in Posen, Plac Wolności 3.

Märkte.

Getreide. W a r s c h a u, 20. Oktober. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 kg in Złoty Parität Waggon Warschau festgesetzt: Roggen 18.75 bis 19, Weizen 27—28, Einheitshafer 20.50—22.50, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26.50, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 13—14, Roggenkleie 10—10.50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. Mittlere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

D a n z i g, 20. Oktober. Amtliche Notierung für 100 kg: Roggen, neu 11.40, Braugerste, neu 14.25 bis 16.50, Futtergerste 12.50—14, Viktoriagerste 16—20, Futtererbsen 13.25, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 9.75—10.50. Z u f u h r n a c h D a n z i g in Waggons: Weizen 10, Roggen 14, Gerste 40, Hafer 1, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 17, Saaten 4.

B e r l i n, 20. Oktober. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 223—225, Roggen 146—148, Braugerste 184 bis 210, Futter- und Industriegerste 166—180, Hafer, neu 142 bis 155, Weizenmehl 27—35, Roggenmehl 23.90—27, Weizenkleie 7.50—8, Roggenkleie 7—7.50. Viktoriaerbsen 28—32, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50—20.50, Rapskuchen 9.10—9.60, Leinkuchen 15—15.20, Trockenschnitzel 5.20 bis 5.60, Soya-Schrot 12.60—13.10. H a n d e l s r e c h t l i c h e s L i e f e r u n g s g e s c h ä f t. Weizen: Oktober 237, Dezember 245, März 261.50. Roggen: Oktober 162—161, Dezember 170—169.50, März 188.75 bis 188. Hafer: Dezember 160.50—161.50, März 171.50.

Produktenbericht. B e r l i n, 20. Oktober. Die Beratung des viel erörterten Antrages auf Einführung eines Beimischungszwanges von Roggenmehl zu Weizenmehl ist infolge der Vertagung des Reichstages nicht erfolgt, und über die Möglichkeiten einer Einführung durch Notverordnung sind die Meinungen sehr geteilt. Infolgedessen zeigte der Roggenmarkt, der nach wie vor das Hauptinteresse beansprucht, nach den Preissteigerungen der Vorwoche heute schwache Veranlagung, zumal vereinzelt mehr Inlandsangebot zur Wasserverladung vorlag. Im Prompt- und Lieferungsgeschäft waren Preisabschläge um 3—4 Mark zu verzeichnen. Weizen bleibt vernachlässigt.

Vom Auslande lagen keinerlei Anregungen vor, und da auch der Mehlabsatz zu wünschen übrig lässt, waren für das ausreichende Angebot nur 1—2 Mark niedrigere Preise als am Wochenschluss zu erzielen. Der Lieferungsmarkt folgte dieser Bewegung. Weizen- und Roggenmehle sind zu unveränderten Preisen offeriert, Abschlüsse erfolgen nur für den täglichen Bedarf. Hafer liegt bei mässigem Angebot, aber auch nur vorsichtiger Nachfrage, etwa stetig. Das Gerstengeschäft bleibt unbefriedigend.

Eier. B e r l i n, 20. Oktober. D e u t s c h e E i e r. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 15¾, Klasse A 60 0g 15, Klasse B 53 g 14½, Klasse C 48 g 13¼; frische Eier Klasse B 53 g 13½; aussortierte kleine und Schmutzeier 10¾ Pfg. A u s l a n d s e i e r. Dänen 18er 16, 17er 15½; Estländer 15½—16er 13½—13¾; Holländer 60—62 g 15; Bulgaren 12¾—13; Rumänen 12¼—12½; Ungarn 12¼ bis 12½; Jugoslawen 12¼—12½; Polen normale 11¼ bis 11¾, kleine mittel Schmutzeier 10—10½ Pfg. I n- u n d a u s l ä n d i s c h e K ü h l h a u s e i e r. Grosse 12½—13, normale 10½—11½, kleine 9½—10 Pfg. K a l k e i e r. Normale 10—10½ Pfg. Witterung: schön. Tendenz: ruhig.

Zucker. M a g d e b u r g, 20. Oktober. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschl. Sack): März 7.05 Brief, 7.00 Geld; Mai 7.20 bzw. 7.15; August 7.50 bzw. 7.45; Oktober 6.80 bzw. 6.70; November 6.80 bzw. 6.75; Dezember 6.85 bzw. 6.80; Januar-März 7.00 bzw. 6.95. Tendenz: stetig.

Vieh und Fleisch. W a r s c h a u, 20. Oktober. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg 1.65—2 zł. Aufgetrieben wurden 1026 Stück. Tendenz schwach.

Posener Viehmarkt.

P o s e n, 21. Oktober 1930.

Auftrieb: Rinder 642 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2279, Kälber 645 Schafe 185, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3751.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	134—14[illegible]
b) jüngere Mastochser bis zu 3 Jahren	116—128
c) ältere	100—11[illegible]
d) mäßig genährte	90—98
Bullen	
a) vollfleischige, ausgemästete	11[illegible]—128
b) Mastbullen	10[illegible]—112
c) gut genährte ältere	96—104
d) mäßig genährte	80—90
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	134—140
b) Mastkühe	120—130
c) gut genährte	100—110
d) mäßig genährte	70—80
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	136—14[illegible]
b) Mastfärsen	120—128
c) gut genährte	100—11[illegible]
d) mäßig genährte	88—96
Jungvieh:	
a) gut genährtes	90—90
b) mäßig genährtes	76—[illegible]0
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	16[illegible]—17[illegible]
b) Mastkälber	140—150
c) gut genährte	126—136
d) mäßig genährte	100—12[illegible]
Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	14[illegible]—150
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	120—130
c) gut genährte	100—11[illegible]
d) mäßig genährte	—
Mastschweine:	
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	156—160
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	150—154
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	144—148
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	130—140
e) Sauen und späte Kastrate	130—140
f) Bacon-Schweine	144—148

Marktverlauf: sehr ruhig. 110 Schweine aus Lublin. 150 kg wurden mit 172—190 zł für 100 kg gezahlt.

Warschauer Börse.

W a r s c h a u, 20. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.96, Goldrubel 4.77¼, Tscherwonetz 0.67 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.82, Berlin 212.42, Budapest 156.15, Bukarest 5.31, Danzig 173.32, Helsingfors 22.45, Spanien 89.50, Holland 359.22, Kairo 44.44, Kopenhagen 238.71, Oslo 238.71, Riga 171.81, Sofia 6.46, Stockholm 239.60, Tallinn 237.53, Wien 125.80, Montreal 8.92.

Fest verzinsliche Werte.

	20. 10.	18. 10
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	57.50	58.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	53.00	53.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	–	–
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	–
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	–
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	101.50	101.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	20. 10	18. 10.		20. 10	18 10
Bank Polski	153.50	152.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	70.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	22.50	23.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowiecki	51.00	51.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elektr.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	11.00	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	32.00	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	110.00	—
W. T. F. Cukru	33.00	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	20. 10. Geld	20. 10. Brief	18. 10 Geld	18. 10 Brief
Amsterdam	—	—	358.54	360.34
Danzig	—		—	—
Berlin*)	211.90	212.55	211.90	212.53
Brüssel	124.12	124.74	—	—
Helsingfors	—	—	—	–
London	43.24	43.46	43.24	43.4550
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.93	35.10	34.90	35.08
Prag	26.40	26.52	26.40	26.53
Rom	46.60	46.84	46.60	46.84
Kopenhagen	–	–	–	–
Stockholm	—	–	—	—
Bukarest		–	5.2950	5.3250
Budapest	—	—	—	
Wien	—	–	125.51	1[illegible]6.1[illegible]
Zürich	172.64	173.50	172.82	173.68

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

D a n z i g, 20. Oktober. Reichsmarknoten 122.60, Dollarnoten 5.15, Złotynoten 57.68, Scheck London 25,00¼.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.00¼ für Scheck London notiert. Reichsmarknoten 122.50 bis 70, Auszahlung Berlin 122.45—65, Dollarnoten 5.14.35—5.15.65, Złotynoten 57.61—75, Auszahlung Warschau 57.60—74.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte

Notierungen in %	21. 10	20 10
3% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.	-	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	50.00 +	50.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	–
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.	—	–
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.	—	–
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 192[illegible]	—	94.00G
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.	[illegible]2.50B	93.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł	[illegible]9.00 +	33.50G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	-	—
Notierungen in Stück		
[illegible]% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner	18.00	–
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	–	–
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.	–	–
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar	[illegible]8.00B	59.00G
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	101.00G	100.00G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	21. 10.	20. 10.		21. 10	20. 10.
[illegible]	151.00G	—	Hartwig C.	—	—
[illegible]	—	—	H. Kantorow	—	—
[illegible]	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	-	—
Arkona	—	-	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	–	Piechcin	—	—
Browar Krot.	–	–	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	–	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	–	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zduny	—	–	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elekt.	–	-	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. B e r l i n, 21. Oktober. (R.) Nach einem fester taxierten Vormittagsverkehr und höheren Vorbörsenkursen lagen die ersten Notierungen etwas enttäuschend, aber meist noch immer über den gestrigen Schlusskursen. Das Ausland blieb heute zurückhaltender, während die Depositenkassenkundschaft weiter Kaufinteresse zeigte. Stärker gedrückt lagen Gesfürel minus 3⅜ Prozent, wobei man von Tauschoperationen gegen Licht und Kraft sprach. Geld leichter, Tagesgeld 3½—5½ Prozent und darunter, Monatsgeld 6—7½ Prozent. Warenwechsel ca. 5½ Prozent. Nach den ersten Kursen weiter eher nachgebend.

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	21 10.	20. 10		21. 10.	20. 10.
Dt. R.-Bahn	88.12	87.37	Goldschmidt	45.75	44.25
A.G.f.Verkehr	63.00	61.25	Hbg. Elk.-W.	122.75	121.62
Hamb. Amer.	83.00	83.37	Harpen. Bgw.	93.37	93.00
Hb. Südam.	165.50	—	Hoesch	86.00	85.50
Hansa	—	—	Holzmann	85.50	84.00
Nordd. Lloyd	83.62	83.50	Ilse Bgbau.	—	223.00
Allg.Dt.Kr.Anst.	100.62	100.37	Kali. Asch.	203.50	206.00
Barmer Bank	109.50	109.00	Klöcknerw.	76.25	78.50
Berl.Hls.-Ges.	134.50	134.50	Köln-Neuess.	86.75	85.00
Com.u.Pr.-Bk.	122.75	122.75	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	163.00	163.50	Mannesmann	80.00	79.25
Deutsch.Bank	118.50	119.00	Mansf. Bergb.	43.25	44.50
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	95.75	94.62
Dresdner Bk.	118.00	117.50	Nat. Auto-Fb.	—	12.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	46.50	45.50
Schulth. Patz.	195.00	193.00	Oschl. Koksw	81.00	82.25
A. E. G.	129.25	127.87	Orenst. u. Kop.	55.00	55.00
Bergmann	145.00	151.50	Ostwerke	155.00	153.50
Berl. Msch.-F.	38.75	39.25	Phönix Bgbau	69.50	70.00
Buderus	56.50	55.00	Rh.Braunkoh.	189.00	190.00
Cop. Hisp. Am.	279.50	273.00	Rh. Elek.-W.	—	127.00
Charl. Wasser	87.00	86.00	Rh. Stahlwk.	84.50	84,50
Conti Caoutch.	136.50	135.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	25.62	25.75	Rütgerswerke	54.25	55.00
Dessauer Gas	123.00	123.25	Salzdetfurth	2[illegible]0.00	29[illegible].50
Dt. Erdöl-Ges.	72.00	—	Schl. Elek.-W.	125.25	125.[illegible]5
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	141.75	145.00
Dynam. Nobel	70.25	69.12	Siem.&Halske	189.75	189.00
El. Lief.-Ges.	124.62	124.00	Tietz, Leonh.	1[illegible]7.00	125.00
El. Licht u.Kr.	132.50	131.00	Transradio	128.75	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	148.50	148.25	Ver. Stahlw.	71.00	71.50
Felten u.Guill.	103.62	102.75	Westeregeln	207.50	207.00
Gelsenk.Bgw	97.25	95.62	Zellst. Waldh.	123.00	123.50
Ges. f. el. Unt.	131.62	133.62	Otavi	33.00	32.75

	21. 10.	20. 10.
Ablös.-Schuld	55.62	5[illegible].37
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	7.00	7.70

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	21.10.	20.10.		21. 10.	20.10.
Accumulator	—	—	Laurahütte	39.75	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	94.00	89.50	Motor. Deutz	66.00	—
Bemberg	74.50	72.75	Nordd. Wolle.	65.50	65.50
Berger. Tiefb.	254.50	251.00	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt. Wolle	7.00	6.62	Sachsenwerke	88.50	—
Dt. Eisenhd.	50.00	49.50	Sarotti	104.50	—
Feldmühle	130.00	130.25	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	68,00	65.50	Schl. Textil	8.37	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	162.50	157.00
Körting, Geo.	44.50	42.00	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	149.50	145.75			

Tendenz: unsicher.

Amtliche Devisenkurse.

	20. 10. Geld	20. 10 Brief	18. 10. Geld	18. 10 Brief
Buenos Aires	1.453	1.455	1.442	1.444
Bukarest	2.494	2.498	2.497	2.501
Canada	4.199	4.207	4.203	4.211
Japan	2.076	2.080	2.077	2.081
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.382	20.422	20.407	20.447
New York	4.1970	4.2050	4.1995	4.2075
Rio de Janeiro	—	—	0.425	0.427
Uruguay	3.277	3.283	3.247	3.253
Amsterdam	168.89	169.23	169.07	169.41
Athen	5.435	5.445	5.44	5.45
Brüssel	58.49	58.61	58.54	58.66
Danzig	81.51	81.67	81.58	81.74
Helsingfors	10.556	10.576	10.566	10.586
Italien	21.96	22.00	21.99	22.03
Jugoslavien	7.433	7.447	7.448	7.462
Kopenhagen	112.24	112.46	112.33	112.55
Lissabon	18.81	18.85	18.83	18.87
Oslo	112.22	112.44	112.34	112.56
Paris	16.457	16.497	16.467	16.507
Prag	12.441	12.461	12.461	12.481
Schweiz	81.40	81.56	81.56	81.72
Sofia	3.037	3.043	3.044	3.050
Spanien	42.35	42.45	42.16	42.72
Stockholm	112.61	112.83	112.77	112.[illegible]
Talinn	111.69	111.91	111.81	112.[illegible]
Budapest	73.43	73.57	73.52	73.66
Wien	59.135	59.235	59.225	59.345
Kairo	20.90	20.94	20.93	20.97
Reykjavik 100 Kronen	92.24	92.42	92.33	92.[illegible]1
Riga	80.78	80.94	80.86	81.02
Kaunas (Kowno)	41.89	41.97	41.92	42.00
Warschau		—	–	–

Ostdevisen. B e r l i n, 20. Oktober. Auszahlung Posen 46.925—47.125 (100 Rm. = 212.20—213.30). Auszahlung Kattowitz 46.95—47.15, Auszahlung Warschau 46.95—47.15; grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Länderregierungen im Deutschen Reich, Oktober 1930

Lüb. Hamb. Brem. Oldenbg. Mecklenbg. Schw. Str. Preussen Schb. Lippe Brschwg. Anhalt Sachsen Thüring. Hessen Württ. Bayern Baden

Regierungen: Sozialdemokratisch — Sozialdemokratisch-bürgerliche Koalition — Bürgerliche Koalition (einschl. Deutschnationale) — Bürgerliche Koalition und Nationalsozialisten

Pr. Iegeographie 109

„Die Länderregierungen im Deutschen Reich 1930".

Die Zusammensetzung der Regierungen der 17 deutschen Länder bietet ein mannigfaches Bild. Das kleinste Land, Schaumburg-Lippe, hat eine rein sozialdemokratische Regierung. In 9 Ländern, vornehmlich in Norddeutschland, besteht eine Koalition von Sozialdemokratie und bürgerlichen Parteien. Diesen 10 linksgerichteten stehen 7 Rechtsregierungen in Süd- und Mitteldeutschland und in den Agrarländern des Nordens, Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin, gegenüber.

Das Kölner Domjubiläum.

„Das Symbol deutscher Einheit".

Köln, 20. Oktober.

In Gegenwart zahlreicher Vertreter der Behörden fand gestern die Feier des 50. Gedenktages der Vollendung des Kölner Domes statt, nachdem ein Gottesdienst in Anwesenheit des Erzbischofs Kardinals D. Schulte vorausgegangen war. Im Mittelpunkt der weltlichen Feier, zu der sich auch der Präsident des Reichsbundes der Rheinländer, Dr. Kauffmann (Berlin), eingefunden hatte, stand die Festrede des Präsidenten des Zentraldombauvereins, Reichsminister a. D. Dr. Trenken, der die Feier der Vollendung des Domes im Oktober 1880 noch miterlebt hat.

Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Dombaugedanke noch lebendig sei. Der Zentraldombauverein, der nun 90 Jahre bestehe, habe es stets als seine höchste Aufgabe und Pflicht betrachtet, das von den Vätern übernommene Erbe, das erhabene Bauwerk, zu pflegen und zu erhalten. Er erinnerte an die Feier der Vollendung des Domes im Jahre 1880, an den historischen Festzug in Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. und fast aller deutschen Fürsten. Der Dom sei das Symbol deutscher Einheit geworden. Der Redner dankte allen Stellen, die den Zentralbauverein durch Spenden für die Erhaltung des Domes unterstützt haben, wobei er namentlich der großen Hindenburg-Spende von 100 000 Mark anläßlich der Jahrtausendfeier der Rheinlande gedachte. Der Kölner Dom, eine der ältesten Schöpfungen menschlicher Geisteskraft, dürfe nicht verfallen. Aufgabe aller Deutschen ohne Unterschied der Konfession und Parteizugehörigkeit müsse es sein, mitzuhelfen durch Spenden, damit das Bauwerk erhalten bleibe.

Die Grüße und Glückwünsche des Kölner Erzbischofs Dr. Schulte überbrachte Dompropst Dr. Vogt. Er dankte im Namen des Kölner Domkapitels namentlich der Preußischen Staatsregierung, die immer das größte Interesse für die Erhaltung des Domes gezeigt habe. Der Oberpräsident der Rheinprovinz Dr. Fuchs, erinnerte an die kürzlich in Köln stattgefundene Tagung des Vereins für Denkmalspflege, deren wichtigster Beratungsgegenstand die Erhaltung des Kölner Doms gewesen sei. Die Notwendigkeit der Erhaltung dieses Kunstwerkes hätten auch die Regierungsstellen in Berlin erkannt.

Oberbürgermeister Dr. Adenauer bezeichnete den Dom als die Krone der Stadt Köln, der Dom sei ein Teil ihres lebendigen Organismus geworden. Die etwas erkaltete Liebe zum Dom müsse wieder neu angefacht werden. Die Stadtverwaltung Köln betrachte die Umgestaltung der Domumgebung als eine der brennendsten Fragen, deren Lösung aber mit Rücksicht auf die schwierige Finanzlage noch verschoben werden müsse. Pflicht der täglich an dem stolzen Bauwerk vorübergehenden Kölner Bürger sei es, dafür zu sorgen, daß das von den Vätern übernommene Erbe nicht verfalle.

Die Feier wurde durch Vorträge des Kölner Männergesangvereins umrahmt.

Russische Kampfmaßnahmen.

Moskau, 21. Oktober. (R.) Die russische Regierung hat handelspolitische Abwehrmaßnahmen gegen diejenigen Länder beschlossen, welche die Einfuhr russischer Waren beschränken oder verhindern. Nach einer amtlichen russischen Meldung ist das russische Handelsministerium angewiesen worden, Aufträge an Firmen dieser Länder nicht mehr zu erteilen, zumindest aber die Aufträge so stark wie möglich einzuschränken. Ferner soll das russische Handelsministerium Richtlinien ausarbeiten, die eine Beschränkung der aus diesen Ländern kommenden oder nach ihnen bestimmten Durchgangswaren bezwecken. Schließlich will Rußland soweit wie möglich die Häfen-, Eisenbahnen und Staffelplätze derjenigen Länder nicht mehr benutzen, die dem russischen Handel ablehnend gegenüberstehen.

In kurzen Worten.

Berlin, 21. Oktober. (R.) Die Ostgruppe des Vereins deutscher Eisengießereien plant für Berlin, die in dieser Gruppe bestehenden Staffelpreise um 4 Prozent zu senken.

*

Troy (Neuyork), 21. Oktober. (R.) Auf einem im Hudson-Fluß liegenden Gasolin-Tankkahn ereignete sich eine Explosion, durch die zwei Mann der Besatzung getötet, zwei schwer verletzt und zwei in der Nähe befindliche Schlepper zerstört wurden.

*

Oslo, 21. Oktober. (R.) Die Wahlen zum Storthing sind im ganzen Lande ruhig verlaufen. Die Rechtsparteien haben starken Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Die Arbeiterpartei verlor ungefähr acht Mandate.

*

Preßburg, 21. Oktober. (R.) Bei einer Explosion in der tschechoslowakischen Munitions- und Metallfabrik A.-G. erlitten sechs Arbeiterinnen schwere Verletzungen, eine kam ums Leben.

*

Prag, 21. Oktober. (R.) Der Landesverband der Kinobesitzer beschloß, vorläufig keine deutschen Tonfilme zu spielen.

*

Lüttich, 21. Oktober. (R.) In der Umgegend stürzte ein französisches Militärflugzeug ab, dessen Insassen, zwei Offiziere, hierbei den Tod fanden.

Ein Mord.

Wahrburg bei Stendal, 20. Oktober. (R.) Der 42jährige Arbeitslose Otto Borchert wurde heute früh vor seiner Wohnung mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Seine beiden Söhne im Alter von 17 und 19 Jahren gaben bei der Polizei an, daß ihr Vater Selbstmord verübt habe. Nach eingehendem Verhör gestand jedoch der ältere Bruder, den Vater erschossen zu haben, da er die Mutter und die 7 Kinder in betrunkenem Zustande dauernd bedroht und tyrannisiert habe. Besonders in der letzten Nacht sei es zu heftigen Ausschreitungen gekommen. Der alte Borchert war auch als Alkoholiker bekannt, während die beiden Söhne als fleißige Arbeiter gelten.

Die letzten Telegramme.

Unruhen in Bombay.

London, 21. Oktober. (R.) In der indischen Hafenstadt Bombay ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen der Polizei und indischen Nationalisten gekommen. Die Nationalisten hatten eine Kundgebung veranstaltet wegen der Wiederverhaftung ihres Führers Nehru. Bei den Zusammenstößen wurden 15 Personen verletzt.

Ertrunken.

Madrid, 21. Oktober. (R.) In Ostspanien sind bei der Ueberschwemmung am Francoli-Fluß zahlreiche Personen ums Leben gekommen. Vierzehn Leichen sind bereits geborgen worden.

Botschafter v. Hoesch beim Reichspräsidenten.

Berlin, 20. Oktober. (R.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch.

Ein Ehrenmal.

London, 21. Oktober. (R.) Zum Gedächtnis der Toten des englischen Luftschiffes „R. 101" soll an der Unglücksstelle in Frankreich ein Ehrenmal errichtet werden. Die französische Gemeinde, auf deren Gebiet das Unglück stattfand, hat beschlossen, der englischen Regierung das Gelände zu schenken, auf dem das Luftschiff zerschellt ist.

Schneestürme.

Neuyork, 21. Oktober. (R.) **Aus dem Osten der Vereinigten Staaten von Amerika werden schwere Schneestürme gemeldet. In einem Teil des Gliedstaates Neuyork ist der Verkehr auf den Landstraßen vollkommen zum Stocken gebracht worden. Mehr als 1000 Autos sind unterwegs eingeschneit.**

Die Verhandlungen über die internationale Rohstahlgemeinschaft noch nicht abgeschlossen.

Paris, 21. Oktober. (R.) **Wie das Wirtschaftsblatt „Journée Industrielle" berichtet, haben die am Freitag und Sonnabend zwecks Erneuerung der internationalen Rohstahlgemeinschaft geführten Verhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Besprechungen werden fortgesetzt.**

Die Brennereien in Deutschland.

Berlin, 21. Oktober. (R.) **Mit Rücksicht auf die Notlage süddeutscher Brennereien hat der Reichsfinanzminister mit Wirkung vom 20. Oktober d. J. zugelassen, daß die landwirtschaftlichen Brennereien in Bayern, Württemberg und Baden, deren Brennrecht nicht für die Kornverarbeitung gilt, im Betriebsjahre 1930/31 ohne brennrechtliche Nachteile Korn verarbeiten dürfen.**

Furchtbare Bluttat im Kreise Koschmin.

Eine unmenschliche Ehefrau. — Mit Hilfe der Kinder den eigenen Mann ermordet.

× **Niederdorf**, 20. Oktober.

In ungeheure Aufregung hat die Kunde von einer selten bestialischen Ermordung eines Bauern aus Skoków, Kreis Koschmin, die gesamte Kreisbevölkerung gesetzt. Aus der Menge der sich stark widersprechenden Gerüchte, die am vergangenen Sonnabend, dem Mordnachmittage, in Umlauf waren, konnten Nachforschungen am Tatort nunmehr ein ziemlich genaues Bild der Vorgänge ergeben.

Ein Szymczak aus Gola, Kreis Jaroschin, hatte eine Witwe aus Skoków geheiratet, deren Wirtschaft er auch übernahm. Zur Familie gehörten ferner eine erwachsene Tochter und ein Sohn, der in diesen Tagen zum Militär eingezogen werden sollte. Den ersten Mann hatte die Frau ständig derart verprügelt und ihm das Leben schwer gemacht, daß er gezwungen war, die Wirtschaft aufzugeben und Arbeit in Westfalen zu suchen. Durch eine Schlagwetterkatastrophe verlor er dort sein Leben. Auch die zweite Ehe war äußerst unglücklich und soll für den Mann die Hölle auf Erden gewesen sein. Der Sohn, ein ausgesprochener Taugenichts, der schon verschiedener Vergehen wegen vorbestraft war, hatte keine Lust, sein Brot selber zu verdienen. Der Mann, der aber darauf drang, daß sein Stiefsohn zur Arbeit gehen sollte, fand bei seinen Angehörigen nach dieser Richtung hin kein Verständnis. So spitzten sich im Laufe der letzten Tage die Zustände in der Familie derart zu, daß ein gewaltsamer Ausgleich zu befürchten war.

Tatsächlich faßte denn die Frau den Plan, den Gatten mit Hilfe der Kinder umzubringen. Auf Anraten der Mutter kaufte der Sohn, ohne daß er einen Waffenschein besaß, eine Pistole

Am Mordtage nun fuhren die Frau und die beiden Kinder in den frühen Morgenstunden auf das Feld und kehrten erst gegen 5 Uhr nachmittags nach Hause zurück. Der Mann sollte nachkommen, um Kraut zu holen. Diese Hoffnung aber, daß Sz. ihnen folgen würde, hatte sich nicht erfüllt. Es war nämlich beschlossen worden, den Ahnungslosen auf freiem Felde zu überfallen und ihn dort gleich zu verscharren. Der Mann wurde jedoch von Nachbarn gewarnt, ohne daß er den Mitteilungen recht glauben wollte. Als die Gesellschaft zur angegebenen Zeit zurückkehrte, trat der Mann gerade mit einer Dunggabel aus dem Stalle, wo er gearbeitet hatte. Bei seinem Anblick sprach die Frau zu ihrem Sohne:

„Hast du den da denn noch nicht umgebracht?"

Darauf zog der Sohn die Pistole aus der Tasche und feuerte einige Schüsse auf seinen Stiefvater ab. Der Ueberfallene rannte durch den Garten, um bei dem Gemeindevorsteher Schutz und Hilfe zu suchen.

Bei der Flucht schoß der Sohn abermals, und Sz. brach, von einigen Kugeln durchbohrt, blutüberströmt zusammen.

Die Frau und die Tochter, die auf diesen Augenblick anscheinend nur gewartet hatten, rannten wie die Besessenen auf ihr Opfer zu, um die so ruchlos begonnene Tat zu Ende zu führen

Wie eine Wahnsinnige schlug die Tochter mit einer Kartoffelhacke auf den Vater ein,

dem durch den erlittenen Blutverlust die Kräfte fehlten, auch nur eine Spur von Widerstand zu leisten. Der Schädel wurde dabei völlig zerspalten, so daß das Gehirn in Klumpen auf der Straße umherlag. Als die Frau sah, daß trotzdem noch Leben im Körper war, soll sie geäußert haben: „Was, das Luder atmet noch?", worauf sie ihn mit einer Eisenstange so lange bearbeitete, bis nur noch eine leblose Masse liegen blieb.

Diese entsetzlichen Vorgänge hatte ein Nachbar beobachtet, der aber aus Angst um sein eigenes Leben zunächst nichts unternahm. Telephonisch wurde die Polizei in Borek benachrichtigt, die auch sofort erschien und die Mörder verhaftete. Gefesselt wurden sie zunächst nach Borek gebracht und von dort aus nach Koschmin weitertransportiert. Der Sohn versuchte anfänglich die Schuld seinem Vater zuzuschieben, indem er behauptete, daß er angegriffen worden sei. Tatsächlich blutete er auch aus einigen Wunden am Kopfe. Die Untersuchung ergab aber sofort, daß er sich selbst verwundet hatte. Der Befund der ärztlichen Gerichtskommission ergab, daß die Schüsse, die Sz. erhalten hatte, nicht lebensgefährlich waren. Zum Tode führten vielmehr die Verletzungen, die Sz. durch Frau und Tochter erhalten hatte.

Die Wirtschaft, die von Szymczak mustergültig in Ordnung gehalten wurde, wird vorläufig von einem gerichtlich eingesetzten Verwalter bewirtschaftet.

Wojewodschaft Posen.

Totschlag.

\+ In der Ortschaft Grodzisk (Kreis Pleschen) veranstaltete ein dortiger Verein im Gasthaus ein Tanzkränzchen, wobei es zwischen den Teilnehmern zu Streitigkeiten kam. Auf dem Nachhausewege begleitete der Wirtssohn Franz Klosowski aus Rokutow eine gewisse Cecilie Bocian. Josef Szymczak folgte den beiden und begann eine Schlägerei anzuzetteln, bei der ihn sein jüngerer Bruder Czesław kräftig unterstützte. Mit einem starken Holzstamm verletzte dieser schließlich den K. derart am Kopfe, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Polizei nahm den näheren Tatbestand auf und verhaftete die Gebrüder Szymczak, die in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden.

□ **Rawitsch.** Turnerfest. Unser M. T. V. hatte sich am Sonntag zu einer gut gelungenen Feier zusammengefunden. Um 3 Uhr nachmittags fand in der hiesigen Turnhalle ein Wetturnen der Männer- und Jugendriege statt, das recht schöne Erfolge zeitigte und sicher dazu angetan war, die Turnerschaft mit neuem Eifer für die Turnerei zu beseelen. Bei dem Zwölfkampf gingen bei der Männerriege als Sieger hervor: Turnbruder Willner außer Konkurrenz als bester Turner (W. ist bekanntlich Gewinner des vom „Posener Tageblatt" gestifteten Wanderpreises). 1. Sieger Fabisch mit 189 Punkten, 2. Fischer mit 167 Pkt., 3. Anders Oskar mit 150 Pkt. Bei der Jugendriege gingen als Sieger hervor: Riedel, Bleu und Heilmann. Am Abend fand im Hotel Adler ein geselliges Beisammensein der Turner und Turnerinnen mit ihren Angehörigen statt. Vereinsvorsitzender Sinke feierte in einer längeren Ansprache die Sieger des Nachmittagsturnens, wies im besonderen auf die guten Resultate hin und spornte in überzeugenden Worten die Anwesenden zu weiterer Pflege des Turnens an. Den Siegern des Tages, wie auch den des Gepäckmarsches **Bojanowo—Rawitsch**: 1. Fischer, 2. Fabisch, 3. Müller Gustav, überreichte er unter dem Beifall aller Eichensträußchen. Gleichzeitig wurde auch der zum Militär einrückenden Turner **Bauch Walter, Müller Gustav** und **Geisler Wilhelm** gedacht. Den Rekruten wurde besonders ans Herz gelegt, sich auch als Soldat durch treueste Pflichterfüllung eines deutschen Turners würdig zu erweisen. Tabaksbeutel, Pfeife und Tabak wurde ihnen, wie es im Verein traditionell ist, überreicht. Unter frohem Tanz und Spiel neigte sich das Fest viel zu schnell für die meisten seinem Ende zu.

† **Pleschen**, 20. Oktober. Mit einer Sense tödlich verletzt wurde in Prokopow während eines Streites ein Mann namens Fr. Kosowski. Der Verletzte starb sofort, nachdem er in das Krankenhaus überführt wurde.

† **Inowroclaw**, 20. Oktober. Ergebnislose Untersuchung. Die Untersuchung in Sachen des geheimnisvollen Verschwindens der Pilsudski-Tafel vom Sockel des früheren Kaiser-Friedrich-Denkmals hat bisher zu keinerlei Ergebnissen geführt. Weitere Untersuchungen sollen eingestellt werden. Wie verlautet, sollen im Zusammenhang damit Aenderungen in den leitenden Posten der hiesigen Polizei eintreten.

† **Kruschwitz**, 20. Oktober. Verbrüht. Vor einigen Tagen ereignete sich in der hiesigen Zuckerfabrik ein bedauerlicher Unfall, und zwar wurde der Schmied Bolesław Roesler, als er mit der Reparatur eines Hahns beschäftigt war, mit heißem Wasser am Gesicht, der Brust, den Händen und Füßen bedenklich verbrüht.

† **Tremessen**, 20. Oktober. Die Hebamme P. Pawłowska von hier wurde wegen Verbrechen gegen das keimende Leben zu 1 Jahr und deren Klientin zu 6 Monaten Gefängnis mit Strafaussetzung auf 5 Jahre verurteilt. Die Verurteilten haben Berufung gegen das Urteil eingelegt. — Der hiesige Magistrat hat beschlossen, an der Mogilnoer Chaussee einen Sportplatz zu errichten, für welchen Zweck die Kreisbehörden 17 000 zł bewilligt haben.

† **Wirsitz**, 20. Oktober. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte am Sonnabend vergangener Woche der Schulleiter der hiesigen evangelischen Volksschule, Herr Oskar Schädler und Frau Elsbeth geb. Felsmann. — Dr. phil. Kazimierz Nowakowski †. Am Freitag vergangener Woche starb plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit der Rittergutsbesitzer von Szcerbin, Herr Dr. Kazimierz Nowakowski. Der Verblichene war nach der Abtretung der hiesigen Gebietsteile Starost und später stellvertretender Starost unseres Kreises und erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Sein reiches Wissen stellte er in den Dienst des Kreises und urteilte stets sachlich und unparteiisch. Ehre seinem Andenken!

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Obstschau in Czarnikau.

Eine gelungene Veranstaltung der Welage im Verein mit dem Verband für Handel und Gewerbe. — Zusammenwirken von Stadt und Land.

S. **Czarnikau**, 21. Oktober.

Am Freitag veranstaltete der Landwirtschaftliche Kreisverein im Saale des Brauereigartens eine Obstschau. Die Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe war zur Beteiligung eingeladen worden, und mehrere Mitglieder beteiligten sich auch in größerem Umfange. Die Eröffnung erfolgte um 11 Uhr durch den Vorsitzenden des Kreisvereins, Gutsbesitzer Pieper-Stajkowo, der die bereits zahlreich Erschienenen begrüßte und seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, daß die Ortsgruppe Czarnikau sich so gut beteiligt habe.

Die seit 40 Jahren hier bestehende Firma Graper, Gärtnerei, hatte die Bühne in äußerst geschickter Weise in einen Zierplatz umgewandelt, wobei gleichzeitig junge Obstbäume usw. ausgestellt wurden. Den Aufgang zur Bühne und den Vordergrund derselben schmückten Blumen, und auf Tischen waren Obst, Obstwein, Blumen usw. zur Schau gestellt. Schon beim Eintritt in den Saal erhielt man einen wohltuenden Eindruck durch das Bild der Bühne, das auch der ganzen Schau eine besondere Note gab. Rechts von der Bühne fiel weiter ein Schild mit der Inschrift „Obstschau" ins Auge, die aus Blumen, Obst und Gemüsefrüchten von 3 jungen Damen hergestellt war. Eine lange Tafel war mit Proben von Obst, Obstwein, Säften, Marmeladen, Weckgläsern usw. besetzt. Ein großes Sortiment von Aepfeln und Birnen war von der Gräflich Hochbergschen Schloßgärtnerei in ausgezeichneter Qualität ausgestellt. Ferner hatte Herr C. Hantke-Czarnikau eine ansehnliche Auswahl von Obst zusammengestellt, eingerahmt von Riesenkürbissen. Aber auch sonst war allgemein recht gutes Obst zu sehen. Durch Herrn Gartenbaudirektor Reissert waren die Namen der einzelnen Obstsorten vorher bestimmt worden, so daß es jedem Besucher möglich gemacht wurde, sich die Merkmale der verschiedenen Sorten einzuprägen. Besonderer Erwähnung wert ist der Stand von Paul Tonn-Holländerdorf, der neben gutem Obst prachtvolle selbstgewebte Stoffe ausgestellt hatte. Ferner sah man Kürbisse, Pferdemöhren, Rüben und Gurken von unwahrscheinlicher Größe und Maisstauden von etwa 4 Metern Höhe (von Fritz Steinke-Holländerdorf).

Um 2 Uhr begann ein Vortrag von Frl. Saleßnik, der Assistentin des Herrn Gartenbaudirektors Reissert, über das zweckmäßige Packen von Obst, das auch praktisch mit einer Normalkiste zu 25 Pfund vorgeführt wurde und lebhaftes Interesse fand. Diese Normalkisten waren ausgestellt von dem Hersteller, Mühlenbesitzer Fröhlich in Kamiennik, für 10, 25 und 50 Pfund Aepfel. Anschließend besprach Herr Gartenbaudirektor Reissert die Schau und ihre Bedeutung auch für die Weiterarbeit in unseren Obstgärten, wobei er viele gute Ratschläge einflocht und die einzelnen Ausstellungsgegenstände bewertete. Das Schlußwort sprach Geschäftsführer Pirscher, der einen kurzen Ueberblick über das Zustandekommen der Schau gab, die Verdienste der einzelnen Herren hervorhob, die sich um das Gelingen der Schau bemüht hatten und der Hoffnung Ausdruck gab, daß diese Veranstaltung auch ihr Teil dazu beitragen möge, ein immer engeres Einvernehmen von Stadt und Land herbeizuführen, um das sich die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft und der Verband für Handel und Gewerbe stets bemühten und dessen Ortsgruppe Czarnikau besonderes Verständnis dafür habe.

Um 6 Uhr fand eine gemeinsame Kaffeetafel von Mitgliedern beider Verbände statt, und dann blieb man noch längere Zeit in vortrefflicher Stimmung beisammen. Zu den Vorträgen waren 175 Personen anwesend, im ganzen wurde die Schau von weit über 200 Personen besucht.

Sport und Spiel.

Wieder ein Weltrekord Peltzers geschlagen.

Trotzdem die offizielle Leichtathletiksaison beendet ist, hat der neue Weltrekordmann Ladoumègue seine gegenwärtige Hochform noch voll ausnutzen wollen und sich nach seinem gescheiterten Versuch in Lyon zum zweiten Mal an den Peltzerschen Kilometerrekord herangemacht.

Für den Lauf, der im Pariser Jean Bouin-Stadion zwischen zwei Rugbykämpfen veranstaltet wurde, waren neben Ladoumègue die Franzosen Morel, Feger, Keller und Sera Martin gemeldet. Bei günstigsten Witterungs- und Laufverhältnissen konnte der junge Franzose diesmal, wie nach seinen jüngsten Leistungen zu erwarten war, in glänzender Weise triumphieren und den bisherigen Weltrekord für 1000 Meter um mehr als 2 Sekunden unterbieten.

Morel führte das kleine Feld mit Feger und Keller an, während Ladoumègue sich mit Sera Martin noch zurückhielt. Die 300 Meter wurden von der Spitze in 40,8, die 400 Meter, bei denen Keller vorn lag, in 56 Sekunden zurückgelegt. Feger gibt bei 600 Meter den Kampf auf. Keller blieb bis 700 Meter (1.44) in Führung. Als er nachzulassen drohte, ging Sera Martin schnell außen vorbei, während Ladoumègue sich bei 800 Meter an die Spitze setzte und unter begeistertem Jubel der Menge die letzten 200 Meter erledigte. Dieser geradezu phantastische Endspurt bringt die Zeit für den Kilometer auf 2 23.6. Ladoumègue ist also 2.2 Sekunden schneller als Dr. Peltzer in seiner besten Form.

Kehraus im Hippodrom.

Am Sonnabend und Sonntag fanden im Posener Hippodrom die letzten Reiterwettkämpfe statt. Im Handicap A (12—14 Hindernisse, 1,15 Meter hoch und 3 Meter breit) starteten 26 Pferde. Bei Punktgleichheit (0 Strafpunkte) mußte das Los entscheiden. Die Sieger waren: Oberst Zahorski auf „Zorza", Hauptmann Bylczyński auf „Mala", Rittmeister Strubiński auf „Odludek", Oberleutnant Bieńkowski auf „Carmen", Oberleutnant Misiewski auf „Łucznik" und Oberleutnant Fudakowski auf „Regent". Den Pokal des Landesstarosten gewann die Mannschaft des 7. Dak mit 17¾ Strafpunkten.

Am Sonntag siegte im Jagdspringen Oberleutnant Sadowski auf „Nurmi" vor Oberleutnant Dąbski-Nehrlich und Oberleutnant Kwaljaszwili. Im Wettbewerb um den Paderewski-Preis gewann Oberleutnant Dąbski-Nehrlich ohne Strafpunkte auf „Nero" vor Hauptmann Bylczyński, der auf „Mala" zwei Strafpunkte machte.